

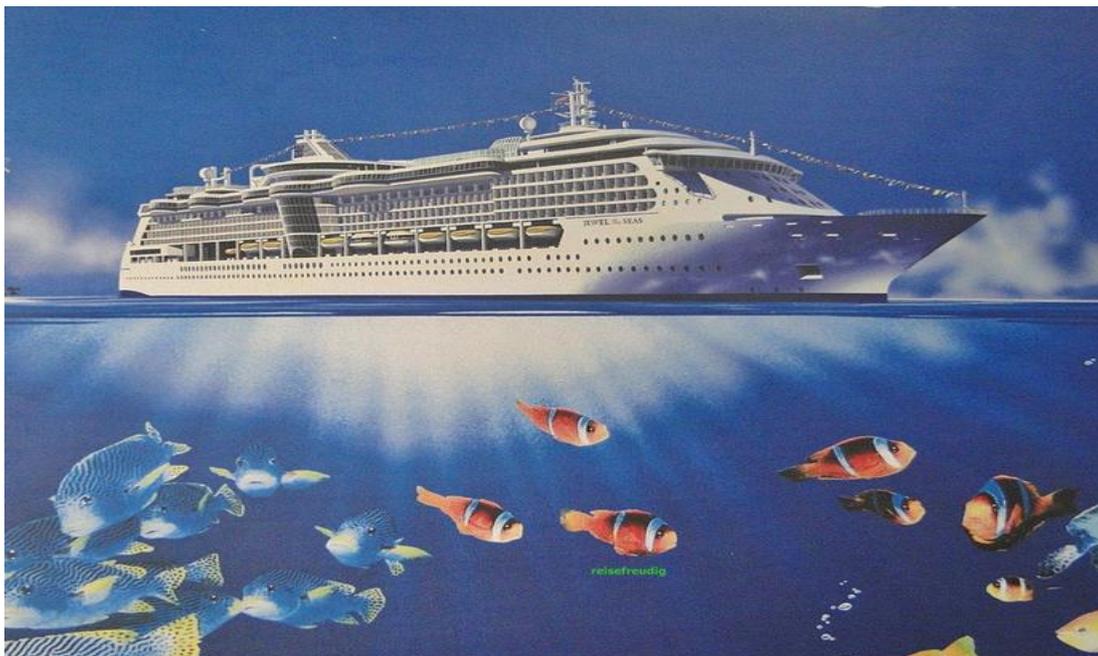
## „Perlen“ - Inseln - der Karibik Teil II

### Beginn der 2. Kreuzfahrt

**Puerto Rico/San Juan – St. Thomas US Virgin Islands/Charlotte Amalie –  
Antigua/St. John`s – St. Kitts&Nevis/Basseterre – St. Lucia/Castries –  
Barbados/Bridgetown – zurück nach Puerto Rico/San Juan**



Am Morgen in **Puerto Rico** empfing uns der Regen. Wie eine graue Wand brachte der Wind die grauen Wolken heran, als wir am Pier in **San Juan** anlegten. Die Abreisenden mussten bereits gestern Abend das Gepäck auf den Gang stellen, es wurde in der Nacht abtransportiert. Eingeteilt in Gruppen wurden sie zum Verlassen des Schiffes aufgerufen.



Wir haben noch eine Woche Kreuzfahrt vor uns, müssen aber die Kabine wechseln. Die neue Seepass-Karte wurde in die Kabine gebracht. Unser Gepäck musste um 8.30 Uhr in der Kabine fertig sein, unser Zimmerboy transferierte alles in die neue Kabine am gleichen Gang steuerbords. Die an Bord Bleibenden versammelten sich um 9.45 Uhr im Theater zur Abgabe der alten Seepass-Karte und Passkontrolle durch die US-Polizei (Puerto Rico ist ein amerikanisches Außengebiet). Auf Deck 4 wurde für uns ein Mittagessen serviert, es gab sogar kostenlosen Wein.



**Puerto Rico** ist die östlichste und kleinste Insel der Großen Antillen. Der Ozean um die Insel ist sehr tief, im Norden am Atlantik über 9000 m im Puerto-Rico-Graben, im Süden 5600 m im Venezolanischen Becken der Karibik.

Auch diese Insel wurde von Venezuela aus besiedelt und von Christoph Kolumbus 1493 entdeckt. Er nannte sie San Juan Bautista, 1508 wurde das heutige San Juan gegründet, jedoch Puerto Rico – reicher Hafen – genannt, später wurden die Namen für Insel und Hauptstadt getauscht. Im 16., 17. und 18. Jh. versuchten Franzosen und Engländer den Spaniern die Insel zu entreißen, aber keine Invasion war erfolgreich.

Puerto Rico ist ein nicht eingegliedertes Gebiet der Vereinigten Staaten. Der Freistaat Puerto Rico ist das größte Außengebiet der USA, kein Bundesstaat, Währung USD, US-Staatsbürgerschaft, jedoch kein Wahlrecht bei den US-Präsidentenwahlen.



Das Wetter hatte sich gebessert, es war sonnig. Wir verließen um 13.30 Uhr das Schiff und nahmen ein Taxi für einen Besuch von **Old San Juan**. Die Altstadt erstreckt sich auf einer schmalen Landzunge zwischen dem Atlantik und der weiten Hafengebucht.



Unsere Rundfahrt führte uns zum **Capitol** von San Juan, Sitz von Repräsentantenhaus und Senat an der Plaza San Juan Bautista mit einer Promenade am Meer entlang. Stürmische Wellen rollten an den Strand, strahlend weiß, dahinter das tiefblaue Meer, ein herrlicher Anblick.



Wir fahren weiter zur **Plaza Colon** mit einer Statue des Entdeckers Cristobal Colon von 1893.



Auf der Rückseite des aus weißem Marmor erbauten Parlaments mit den Flaggen der USA und Puerto Ricos sind Bronzestatuen der amerikanischen Präsidenten, die die Insel besucht hatten, der letzte in der Reihe ist Barrack Obama.





John F. Kennedy 1961 - 1963



Lyndon B. Johnson - 1963 - 1969



Gerald Ford 1974 - 1977



Barack Obama 2009 - 2017

Eine steile Straße führte hinauf zum **Fort San Cristobal** von den Spaniern erbaut von 1766-1772 mit starken Befestigungsmauern in Sternform und schönem Ausblick auf die Küste. An dieser Stelle kann man verstehen, warum europäische Nationen um San Juan kämpften und die Spanier mächtige Festungen errichteten.



Europa liegt 4000 Meilen östlich, Puerto Rico ist die erste große Insel mit frischem Wasser und San Juan der erste geschützte Hafen, den die Schiffe nach Überquerung des Atlantiks erreichten. Aufgrund seiner strategischen Lage zwischen Europa und Amerika wurde Puerto Rico als Eingang in diese Neue Welt bekannt. Die Nation, die dieses „Eingangstor“ in die Karibik kontrolliert, konnte seine Handelsschiffe in Häfen mit starken Befestigungen schützen und Kriegsschiffe aussenden, um die Karibik und den Rest der Neuen Welt zu kontrollieren. Die Spanier kamen als erste Europäer nach Puerto Rico und kämpften 400 Jahre, um es zu behalten.



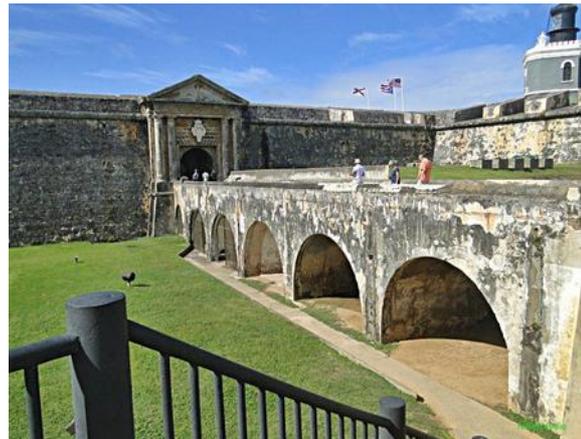
Als nächstes besuchten wir das **Castillo San Felipe del Morro**, das Wahrzeichen von San Juan. Ein Fußweg führt durch eine große grüne Wiese, wo die Kinder Drachen steigen ließen, zum Burgtor mit Wappen.

Wie ein mächtiger steinerner Sporn mit bis zu 6 m dicken Wehrmauern ragt das 43 m hohe Kastell ins Meer hinaus. Der Ausblick ist gewaltig.



Die Spanier bauten die Festung, um den Hafen von San Juan zu schützen, den Eingang in die Karibik und den Zugriff auf die Reichtümer der Neuen Welt zu kontrollieren. El Morro wurde über eine Zeitspanne von 250 Jahren erbaut, der älteste Turm stammt von 1539, seit 1790 ist die Festung unverändert.

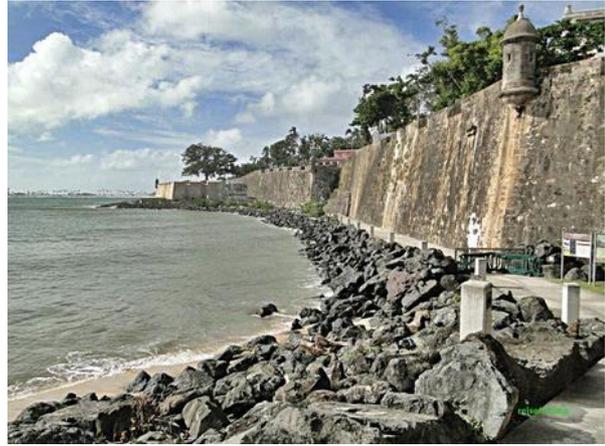




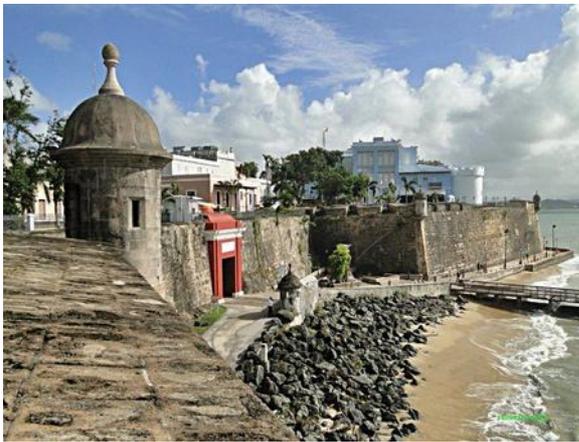
In Old San Juan gibt es schöne alte Häuser mit Holzbalkon und bunter Fassade in steilen, schmalen Gässchen. Durch ein solches kamen wir zur **Plazuela de la Rogavita** mit einem besonderen Denkmal, es erinnert an eine Legende aus dem Jahr 1797: Englische Belagerer hielten die Kerzenlichter einer Bittprozession für eine anrückende Armee und ergriffen die Flucht.



Unterhalb des kleinen Platzes befinden sich das Stadttor **Puerta de San Juan** und die Mauern des Befestigungsringes. Dieser ist vollständig aus dem 16. und 17. Jh. erhalten und umgibt das historische Zentrum. Der Zugang nach San Juan wurde durch fünf Stadttore kontrolliert. Über Jahrhunderte betraten spanische Würdenträger San Juan durch dieses Tor und gingen die Straße hinauf zur Kathedrale San Juan, um Gott für die sichere Überfahrt zu danken.



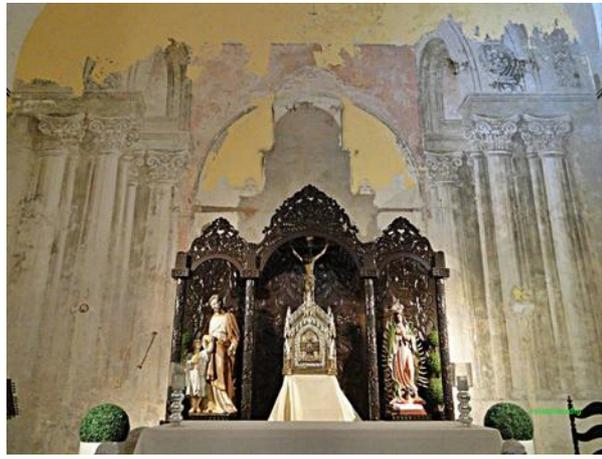
Nahe dem Stadttor (Foto über Stadttor blaues Haus) steht die **Casa Blanca**, der Gouverneurspalast. Er wurde 1521 als Stadtpalast von Ponce de Leon, dem ersten spanischen Stadthalter erbaut und war 250 Jahre lang in Familienbesitz.



Durch die Calle San Jose mit großen Laubbäumen gingen wir hinauf zur **Catedral de San Juan Bautista**, sie wurde mehrfach restauriert und geht auf einen Steinbau von 1540 zurück.



Die Kirche hat über der Apsis eine Kuppel, links vom Altar steht noch eine Krippe mit Jesuskind auf weißen Pfingstrosen, über den Seitenaltären sind ebenfalls Kuppeln, nur wenige Freskenreste blieben erhalten.



Soeben hatte eine Hochzeitsgesellschaft die Kirche verlassen.



Zuletzt führen wir zur **Plaza de Armas**, dem Mittelpunkt der Altstadt, im 16. Jh. nach spanischem Vorbild angelegt. Im ehemaligen **Rathaus** mit zwei Türmen und Arkaden ist nun das Museum del Indio mit präkolumbischen Fundstücken untergebracht. Ein kurzer Regenguss hatte alles frisch gewaschen.

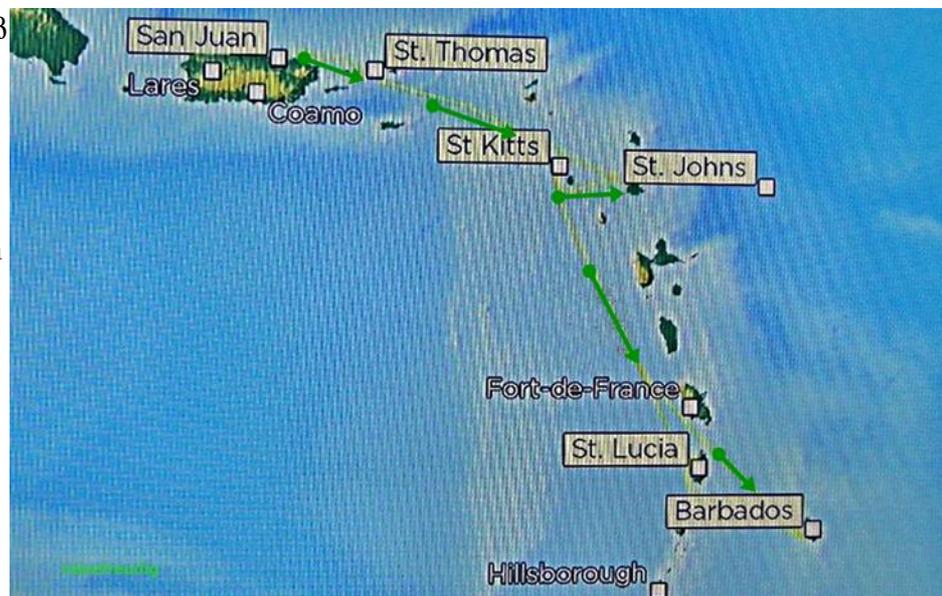


Am Weg zurück zum Hafen passierten wir einen Park, wo riesige Bäume mitsamt den Wurzeln vom letzten Hurrikan Maria 2017 umgerissen wurden. Der Sturm hatte in San Juan 12 Stunden lang mit 170 km/h gewütet erzählte uns der Taxifahrer, auch die Hochhäuser wankten und der Regenwald Nationalpark El Yunque wurde ebenfalls zerstört.

Um 16.15 kehrten wir auf das Kreuzfahrtschiff zurück und nach einer Kaffeepause besuchten wir die obligatorische Sicherheitsübung. Um 19.30 Uhr gingen wir zum Abendessen, wir hatten um einen Tisch am Fenster ersucht und auch bekommen, nur unsere Kellner waren neu.



Ohne Signal verließ die **Jewel of the Seas** den Hafen und **Puerto Rico** um 20.35 Uhr, es war sehr windig, das Meer stürmisch mit hohen Wellen und bald wurde es wackelig. Das Publikum hatte gewechselt, diesmal viel mehr Amerikaner.



Wir besuchten wieder die Central Bar, hier stellte der **Kapitän, Master Patrick Jukes**, ein Kanadier der 35 Jahre zur See fährt, davon 16 Jahre für Royal Caribbean, seine Mannschaft vor.

Mit Meeresrauschen und wiegendem Bett fuhren wir St. Thomas, US – Jungfraueninsel, entgegen.



**St. Thomas / Charlotte Amalie / US Virgin Island**  
**67 Seemeilen (124 km) von Puerto Rico entfernt**



**Vorbei an felsigen Inseln näherten wir uns Charlotte Amalie, der Hauptstadt von St. Thomas.** Ein Lotsenboot geleitete unser großes Schiff durch die schmale Einfahrt zum Kreuzfahrthafen, wir legten um **8 Uhr** am Pier in der Crown Bay an. Die Wolken hatten sich gelichtet und nun schien die Sonne. Die Insel ist sehr hügelig, die kleinen Häuser liegen verstreut im Busch.



Die Jungferninseln liegen zwischen dem Atlantik und der Karibik östlich von Puerto Rico und gehören zu den Kleinen Antillen. Sie sind in Amerikanische und Britische Jungferninseln geteilt. **St. Thomas**, US Virgin Island, hat eine Fläche von 81 km<sup>2</sup> und etwa 53.000 Einwohner.

St. Thomas wurde bereits 1500 v.Chr. von mittelamerikanischen Indianern besiedelt. 1493 entdeckte Christoph Kolumbus die Insel. Die Stadt Christiansfort wurde 1691 nach der dänischen Königin Charlotte Amalie benannt. 1917 kauften die USA die Insel zusammen mit Saint John und Saint Croix für 25 Millionen US-Dollar, um damit die Kontrolle über die Karibik zu gewinnen. **Saint Thomas** ist seit 1970 ein unabhängiges Außengebiet der USA.



Wir sieben unternahmen wieder **privat** eine **Inselrundfahrt**, der Cheftaxifahrer wies uns einen roten offenen Bus und Fahrer Patrick zu. Taxipreis 6 Std. 500,- USD

Um 9 Uhr fuhren wir vom Hafen los, wir hatten das Taxi für 6 Stunden gemietet und dem Fahrer, einem US Bürger geboren in Dominica, unserer Wünsche mitgeteilt. Auf der Insel ist Linksverkehr. Hurrikan Maria hatte auch hier gewütet, viele Häuser abgedeckt und Bäume entwurzelt.

Durch das „Blue Roof“ Hilfs-Programm konnten schon dutzende Hausdächer vorerst mal mit blauen Plastikplanen versehen werden, da im Hurrikan bei dutzenden Häusern die Dächer „abgedeckt“ wurden.



Vorbei am internationalen Flughafen kamen wir zur **Limbard Bay**, entlang der Straße große Mahagonibäume vom Sturm verschont. Wir fuhren zur Universität hinauf, die verschiedenen Gebäude und Fakultäten liegen am Hügel verstreut in einem Garten. Von oben hat man eine gute Sicht auf den Flughafen. In der Hafeneinfahrt liegt ein großes Schiff, ähnlich einem Kreuzfahrtschiff, es ist ein **Hilfsschiff** nach dem letzten Hurrikan, 2017 trafen gleich zwei große Stürme auf die Insel.



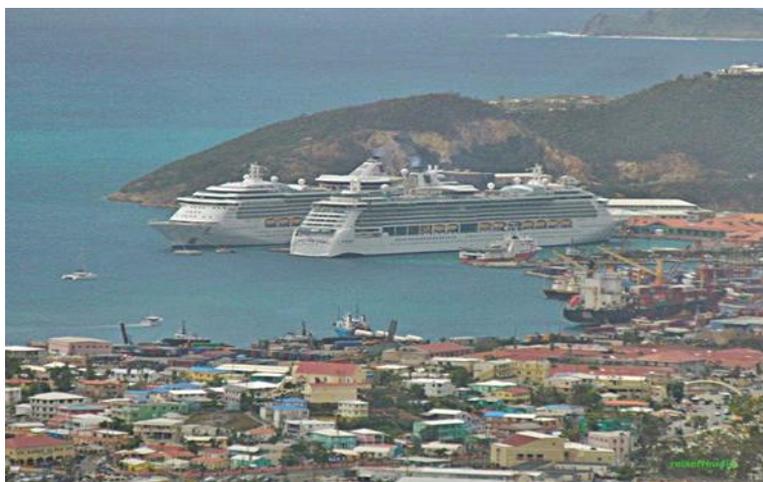
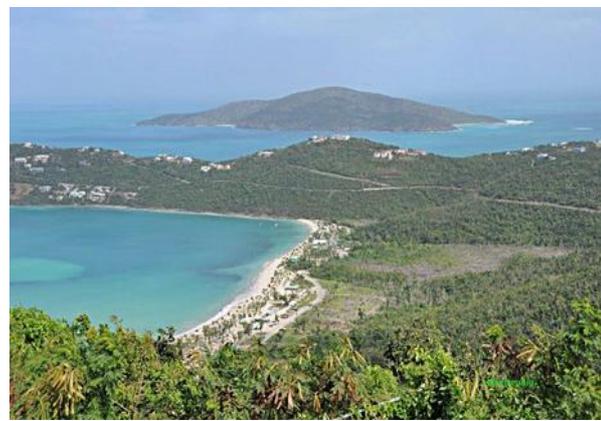
In der **John Brewers Beach** machten wir einen Fotostopp, Segelboote ankerten in der Bucht. Dann fuhren wir hinauf in die Berge, schöner Blick über den Flughafen zur Küste, weiter steil bergauf zum Dorf Santa Maria, von Kolumbus nach seinem Schiff benannt, Ausblick auf das stürmische Meer in der **Hull Bay** und den blauen Atlantik.

An der Straße wachsen Palmen, Mandel- Cashew- Mangobäume, riesige Philo klettern auf Bäume, wuchern im Busch und stehen kleine, schöne Häuser mit Hibiskus und Bougainvillea im Garten.

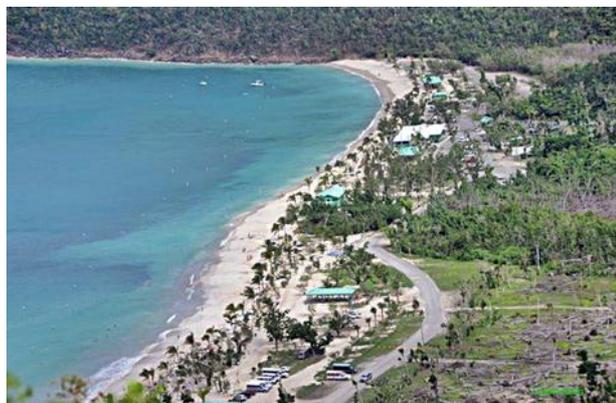
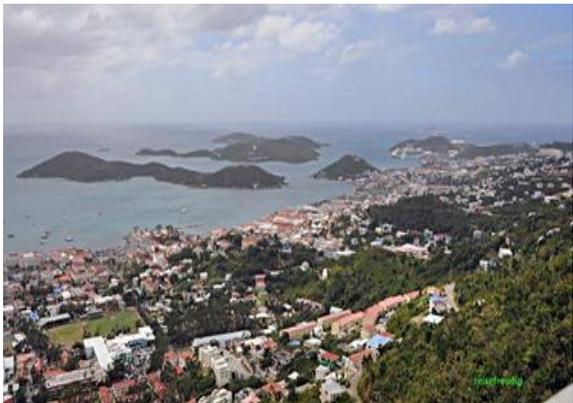


Wir hatten **Mountain Top** erreicht, einen Aussichtspunkt, von vielen Touristen-Vehikeln belagert war. Wir fuhren zu sieben in einem geräumigen Safari-Bus, hielten zu mehreren Fotostopps und erreichten am Ende dieser Auffahrt die Aussichtsterrasse. Von hier geht der Blick auf 19 der umliegenden Jungferninseln und die **Magens Bay**, eine lange Sandbucht mit Sturm gebeugten Palmen, fast Menschen leer.

Bergab hielten wir bei Ausblick auf den Kreuzfahrthafen mit zwei Kreuzfahrtschiffen, unsere **Jewel of the Seas** und das Schwesterschiff **Serenade of the Seas**. In der Bucht befindet sich auch ein großer Containerhafen. Viele uns unbekannte Gewürze und Früchte wachsen auf St. Thomas, wir konnten die englischen Namen die uns Patrick nannte, nicht übersetzen.



Wir hielten Ausschau nach Leguanen, die auf dürrer Bäumen in Astgabeln und auf Büschen lagen und auf die Sonne warteten, es war sehr windig.  
Unser nächster Fotostopp war bei **Francis Drake's Seat** mit schöner Aussicht auf türkisgrüne Buchten und die Magens Bay. Der Legende nach soll Drake von hier aus gerne seine Schiffe gezählt und nach spanischen Schiffen Ausschau gehalten haben.



Als nächstes hielten wir bei einem Ausblick auf Charlotte Amalie mit Regierungsgebäude und Gefängnis, die roten Mauern des dänischen Forts Christian, Docks und Kreuzfahrthafen. Am Parkplatz unterhielt ein Steelband-Spieler aus Trinidad die Besucher. Die vielen blauen Dächer in der Stadt, die mit einer Plane abgedeckt sind, wurden von Hurrikan Maria 2017 beschädigt.



**So kling es dann in der Karibik-**  
<https://www.youtube.com/watch?v=20IXF-IW4XQ>

Eine steile Straße führte zur Smith Bay hinunter und über unseren Wunsch machten wir von 12.30 bis 14 Uhr einen **Badestopp in der Coki Beach**, einmal muss man ja in die Karibik eintauchen. Eine schöne Sandbucht am Karibischen Meer mit Palmen und schwarzen Felsen, ruhigem Wasser, Segelbooten vor Anker, einer Hotelanlage und nix los. Hier wären wir gerne länger geblieben.



Es war bereits 15 Uhr, unsere Zeit abgelaufen, so machten wir nur kurz Halt beim Dänischen Fort. Die ab 1672 erbaute Befestigungsanlage **Fort Christian** ist das älteste noch erhaltene Bauwerk der Jungferninseln und diente im Laufe seiner Geschichte zeitweise als Gefängnis, Rathaus und Kirche.

Der viktorianische Uhrturm wurde 1874 hinzugefügt. Das in leuchtendem Rot erstrahlende Bauwerk hat Ähnlichkeit mit einem Schloss und beherbergt heute Ausstellungen zur Inselgeschichte sowie zur Flora und Fauna der Virgin Islands.



Dann und fahren durch die Geschäftsstraße, wo sich ein Juwelier an den anderen reiht zurück zum Kreuzfahrthafen. Auch hier auf den Inseln geht ohne Handy nichts mehr.



Um 15.30 Uhr verließen wir die Insel und kehrten wir auf unser Schiff zurück. Von Deck 12 hatte ich alles unter Beobachtung, um 17.30 Leinen los zuerst von zwei großen Betonbollern im Wasser, dann vom Pier und gemächlich schob sich die **Jewel of the Seas** vom Kai ab und fuhr geleitet vom Lotsenboot hinaus aus der Bucht, vorbei am Yachthafen, zwei Segelboote lagen gekentert am Ufer, vom Hurrikan umgeworfen.



Mit 14 Knoten fuhr nun das Schiff durch die dunkle Nacht über das stürmische Meer, das Bett schaukelte, **Antigua** entgegen.



**Antigua / St. John`s**  
**191 Seemeilen (354 km) von St. Thomas entfernt**



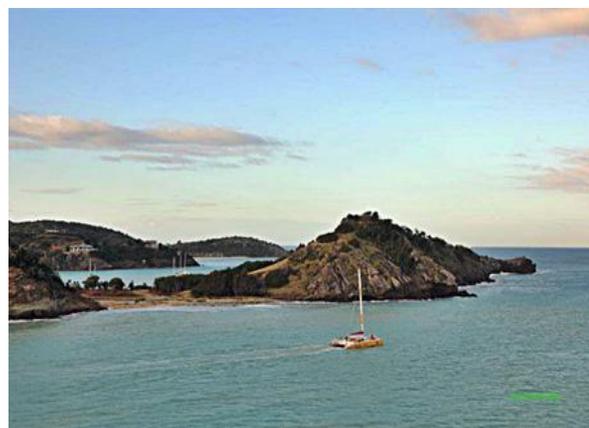
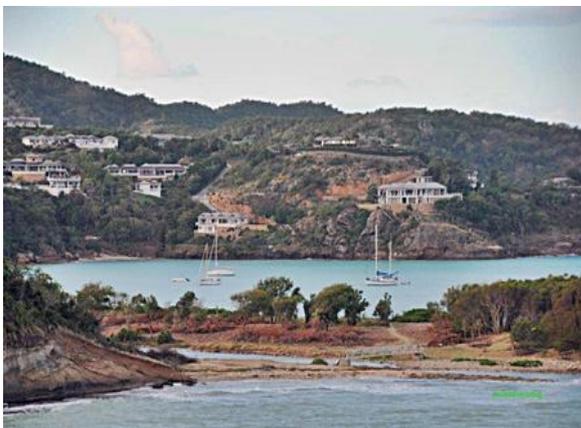
**Antigua und Barbuda** gehören zu den Kleinen Antillen und den Inseln über dem Winde. Der unabhängige Staat des Britischen Commonwealth liegt zwischen Atlantik und Karibik und ist vor allem für seine Korallenriffe, Strände, Lagunen und Regenwälder bekannt. Antigua ist 281 km<sup>2</sup>, Barbuda 161 km<sup>2</sup> groß, mit ca. 94.000 Ew.

Die Hauptinsel Antigua entstand vor etwa 34 Millionen Jahren durch den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans und breitete sich durch das Wachstum von Steinkorallen weiter aus. Der höchste Punkt der Insel, der 402 hohe Mount Obama, ehemals Boggy Peak, ist der Rest des Vulkankraters.



Am Morgen hatte sich das Meer beruhigt, auf sanften Wellen fuhr das Schiff durch die blaue Karibik nach **Antigua** und legte um 8 Uhr am **Redcliff Kai in St. John`s** an, wo bereits ein Kreuzfahrtschiff parkte.

Bei herrlichem Sonnenschein saßen wir am Heck auf Deck 11 zum Frühstück an der frischen Luft, beobachteten die Hafeneinfahrt und freuten uns schon auf die Erkundung der nächsten Karibikinsel



Wir gingen um 8.45 Uhr von Bord, am Kai waren schon jede Menge Passagiere versammelt und warteten auf den Start der privaten, von uns gebuchten Tour.



Auch heute waren wir privat unterwegs und fuhren um 9 Uhr mit Taxi und Fahrer **Sinclair Harrigan** (klingt wie der Tropensturm) los. Taxipreis für ganzen Tag 400,- USD. Die letzten starken Hurrikans haben die Insel nicht getroffen. St. John`s ist die Hauptstadt der Insel mit 100.000 Ew. Antigua ist für seine Buchten berühmt, es gibt davon 365, für jeden Tag des Jahres eine. Seit 1981 ist Antigua selbständig, war vorher britisch, daher Linksverkehr.



Wir verließen St.John`s in südwestlicher Richtung, vorbei an einer alten, verrosteten Zuckerfabrik kamen wir zum Cricket- und Fußballstation mit gepflegtem Rasen, die bunten Sitze auf den Tribünen bildeten die Flagge von Antigua.

Unser Fahrer Sinclair ist auf der Insel geboren, arbeitet 3 Wintermonate hier als Taxifahrer, den Rest des Jahres als **Fußballcoach** für Nachwuchsspieler in **Basel**.



Unser erstes Ziel war **Betty`s Hope Sugar Plantation**, die Zufahrtsstraße ein Feldweg mit tiefen Schlaglöchern. Von der einstigen Zuckermühle sind nur mehr die Steintürme der Windmühlen vorhanden, vom Plantagenhaus die Grundfeste. Ziegen und kleine Geißlein liefen auf der Wiese herum.





Zurück auf der Pares Main Road fahren wir zur Atlantikküste, eine Sandstraße führte in den Nationalpark **Devil's Bridge**. Stürmische Wellen schlugen an die Kalksteinfelsen, durch Blaslöcher schoss das Meerwasser in die Höhe, Fontänen stiegen auf und bespritzten die vorwitzigen Besucher.



Unter der Teufelsbrücke tosten die Wellen ebenso, ein Schauspiel bei herrlichem Sonnenschein.



Über den All Saints „Highway“ fahren wir in den Süden der Insel querfeldein durch den Busch und dann ein „pfau“ Ausblick auf die **Half Moon Bay**, wir hielten oberhalb der Bucht für einen Fotostopp. Uns zu Füßen lag eine Traumbucht mit Palmenstrand und blauem Meer. Wir fahren hinunter in die Bucht mit feinem weißen Sand und Menschen leer!

In einer netten Bar am Strand tranken wir guten Capuccino und konnten uns an diesem schönen Plätzchen kaum satt sehen.





Unser nächstes Ziel **English Harbour Town**, die Nobelgegend der Insel mit prächtigen Häusern, gepflegten Gärten und Wachhund.

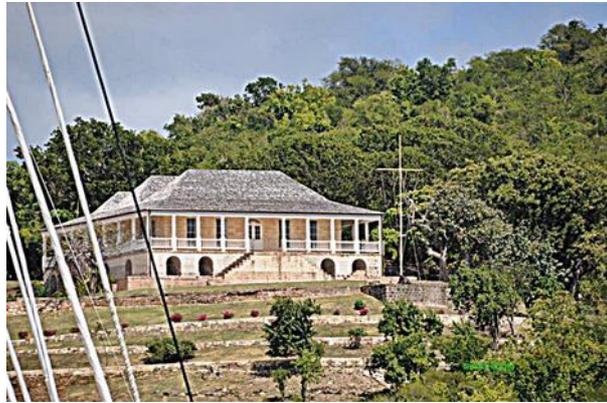
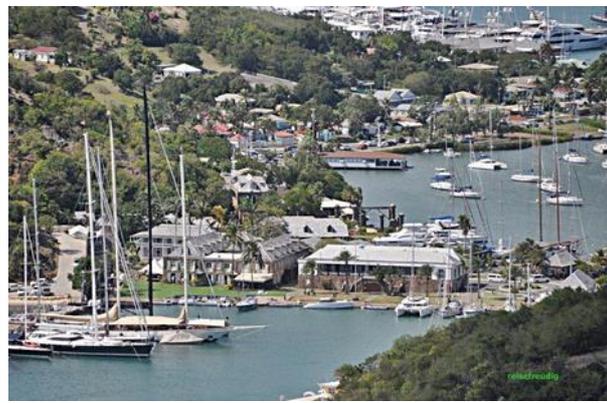


## Weltkulturerbe

**Nelson's Dockyard**, 1784 als britische Militärbasis errichtet, ist heute ein Nationalpark mit 8 USD Eintritt, ein exklusiver Yachthafen. Die alten Lagerhäuser und Pulvermagazine wurden in nostalgische Hotels, Restaurants und kleine Museen umgewandelt.



**Die geschützte Bucht des britischen Flottenstützpunktes in der Karibik wurde einst bewacht vom Fort Berleky, erbaut 1704, am Hügel, etwas weiter unten steht ein großes weißes Anwesen, hier wohnt die Queen, wenn sie Antigua besucht.**



Im perfekt geschützten Hafen ankerten jede Menge schönster Segelyachten (englische, amerikanische und eine deutsche Flagge entdeckt), drei- und fünf-Master, ein Begleit-Segelboot der **Talisker Whisky Atlantik Challenge** – das härteste Ruderrennen der Welt - Abfahrt La Gomera (Kanarische Insel) - 4800 km über den Atlantik nach Antigua.

Rekordüberquerung 35 Tage und 14 Stunden bis 2018 – nach 29 Tagen und 14 Stunden traf als erstes am 15. Jänner das Boot aus GB ein, nach 30 Tagen und 2 Std. Antigua und nach 30 Tagen und 4 Stunden das Schweizer Boot.

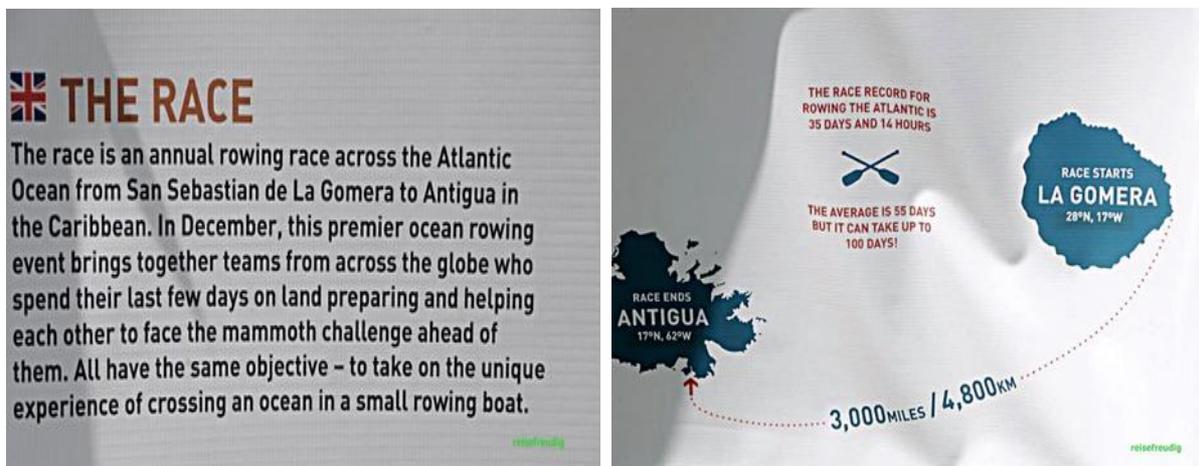


Am 14. Dezember 2017 starteten 25 Teams und 75 Ruderer aus 16 Ländern, um in weniger als 90 Tagen 3000 Meilen über den Atlantik zurück zu legen. Als Kosten fallen zwischen 60.000 und 150.000 € pro Boot an. Auch ein Team aus Antigua nimmt teil.



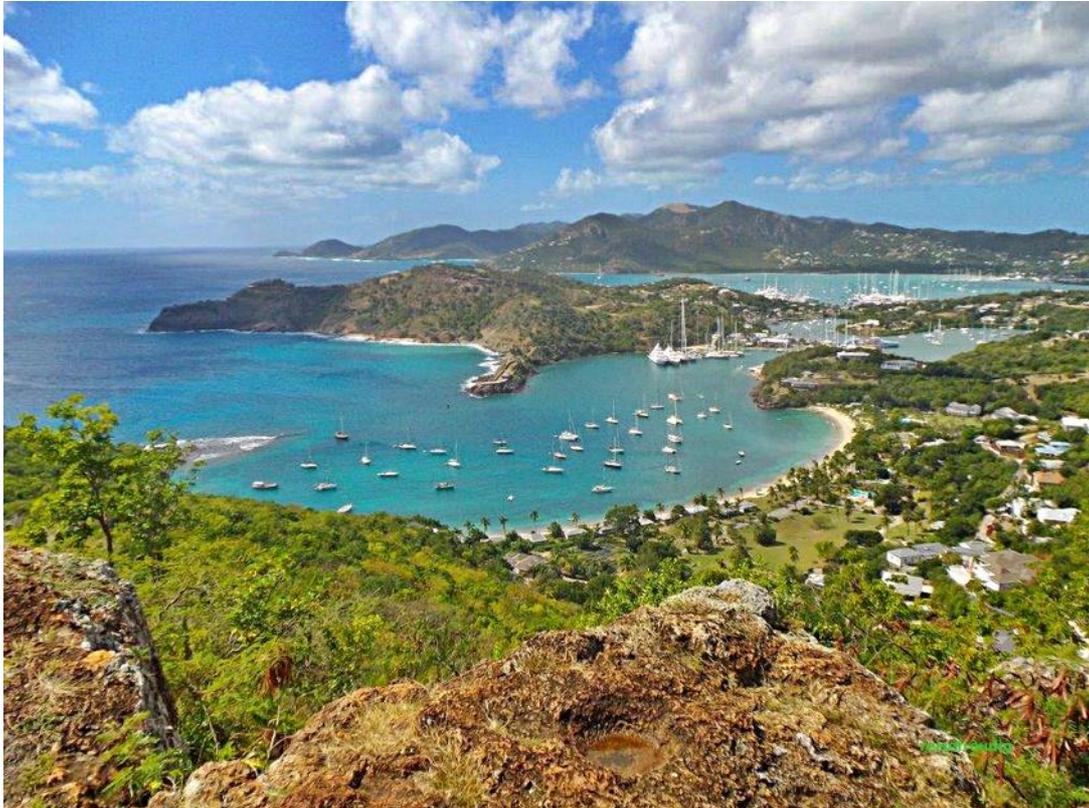
Alle haben das kleine Ziel, das einmalige Erlebnis, in einem kleinen Boot einen Ozean zu überqueren. Die Boote sind 7 m lang und knapp zwei Meter breit, nur eine kleine Kabine schützt vor Stürmen. Alle Boote sind beim Start des Rennens ausgerüstet und sobald die Überfahrt beginnt, dürfen sie keine Hilfe mehr haben und Nahrung und Wasser an Bord nehmen.

Während ihrer anstrengenden 3000 Meilen Reise kämpfen die Teams gegen 40 Fuß hohe Wellen, tropische Stürme und drückende Hitze. Jeder Ruderer fordert die Grenzen der menschlichen Ausdauer heraus, aber ihre geistige und körperliche Ausdauer wird zu einer lebensverändernden Leistung führen, wenn sie wieder an der Küste von Antigua landen.

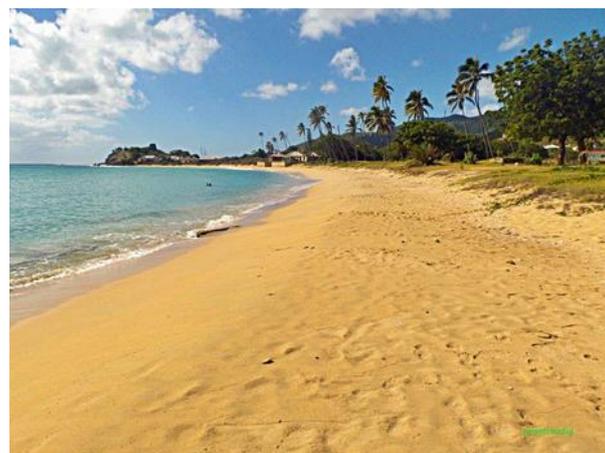
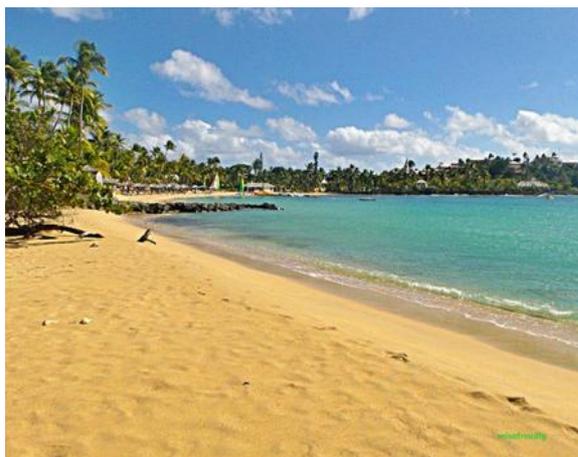


Nach einem Rundgang führen wir weiter hinauf in den Nationalpark, vom Hügel ein schöner Blick zum **Cape Shirley** und weiter zum tollen **Aussichtspunkt Shirley's Heights**, ein Anziehungspunkt für viele Inselbesucher und ein absoluter Höhepunkt. Ein Traumblick auf Nelson's Dockyard Harbour gefüllt mit Hafengebäuden und weißen Segelyachten, English Harbour mit den schönen Villen auf den Hügeln, Bucht mit Palmen, Sandstrand und türkisblauer Karibik.

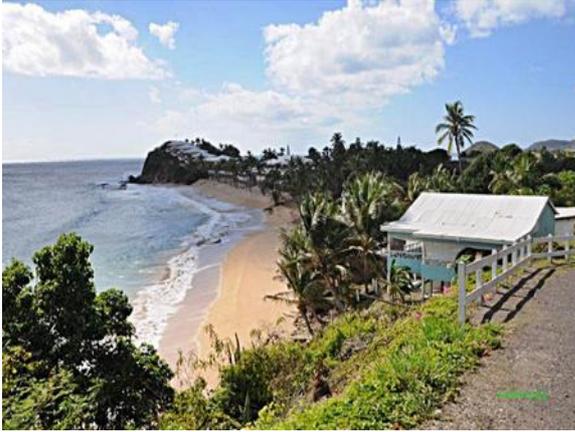
Und das alles bei herrlichem Sonnenschein! Die Signalstation auf 150 m Höhe ist der höchste Punkt von Shirley Heights und der südlichste von Antigua. Die Soldaten der Royal Artillery waren dafür verantwortlich, die vier Geschütze und den Signalposten zu halten, die die britische Militärbasis Nelson`s Dockyard bewachten.



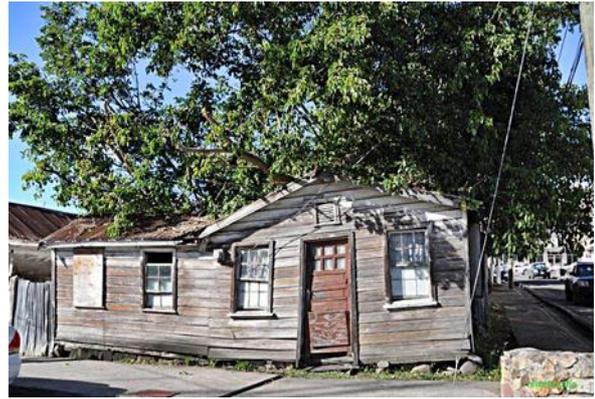
Der **Fig Tree Drive** führt durch den restlichen Regenwald der Insel zur Südwestküste mit vielen Badebuchten, Fotostopp bei eine Bucht mit gelbem Sand, weiter zur **Morris Bay** mit gelbem Sand, Menschen leer, Curton Bluff Hotel, Strand mit ruhigem Karibikwasser.



Zuletzt ein Stopp an der **Darkwood Beach**, die Farbe des Wasser unvorstellbar türkis!! **Die schönsten Buchten der Karibik befinden sich auf Antigua.** Für uns ist Antigua nach Grenada und Martinique die Nr. 3 der Karibikinseln.



Nun fahren wir zurück nach St. John's zum Hafen und dem Ende unserer schönen Inselfahrt. Bevor wir auf das Schiff zurückkehrten, marschierten wir vorbei an farbenfrohen alten Holzhäusern hinauf zur anglikanischen **St. John's Cathedral** mit altem Friedhof. Die Kirche wurde 1848 erbaut, ist innen aus Holz, außen aus Stein und wird seit 8 Jahren restauriert.



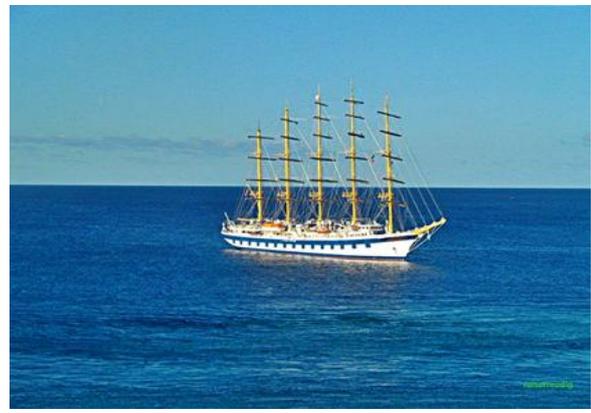
Dann war es wieder mal soweit, **No Women no Cry** – ist das Lied der Karibik und **nicht nur wir** lauschten dabei -

<https://www.youtube.com/watch?v=mcTKcMzembk>





Durch die Church Street kehrten wir zum Hafen zurück, wo mittlerweile 4 Kreuzfahrtschiffe eingetroffen waren. Das größte Ungetüm ist die Norwegian Diamonds. Um 16 Uhr waren wir wieder auf unserer **Jewel of the Seas**. Von Deck 12 beobachteten wir die Abfahrt um 17 Uhr.



Unser nächstes Ziel **St. Kitts** ist nicht weit entfernt, so tümpeln wir dahin bis morgen früh um 8 Uhr.

Und mit diesem Lied fuhr die „Jewel of the Seas“ in die Nacht hinaus !

<https://www.youtube.com/watch?v=20IXF-IW4XQ>

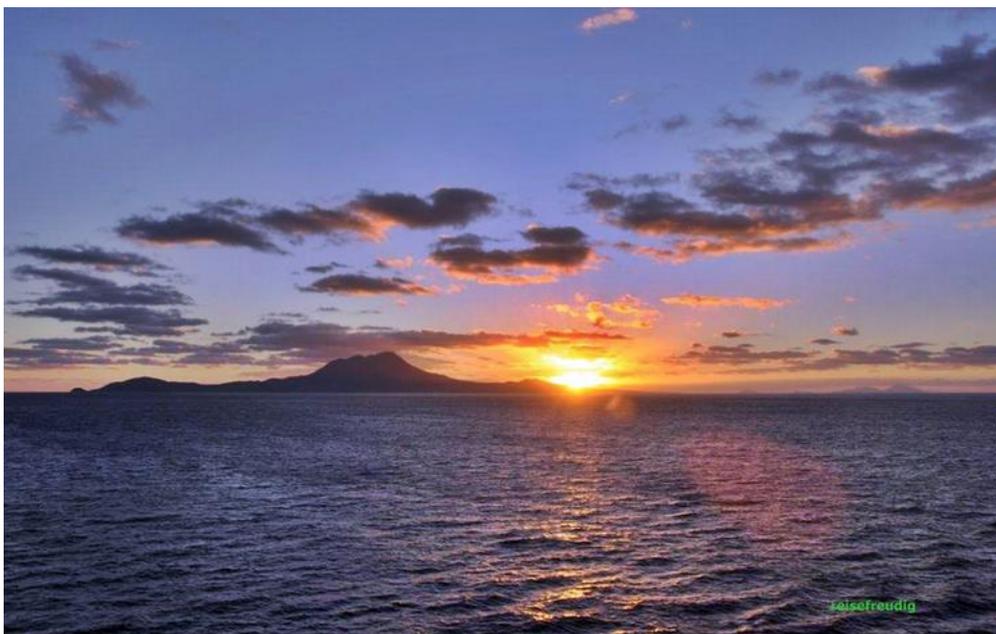


## St.Kitts und Nevis / Basseterre -51 Seemeilen (95 km) von Antigua entfernt

**St. Kitts und Nevis** ist ein Bundesstaat auf den Kleinen Antillen in der Karibik, Mitglied im Commonwealth und den Vereinten Nationen. Der Staat gehört mit einer Fläche von 269 km<sup>2</sup> zu den zwölf kleinsten Staaten der Erde. Namensgebend sind die beiden Inseln St. Kitts und Nevis. Hauptstadt und größte Stadt des Landes ist Basseterre, Staats-oberhaupt ist Königin Elisabeth II. Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs.

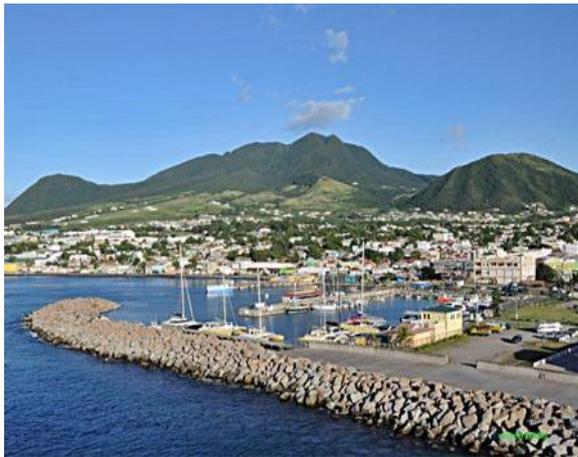


Sonnenaufgang über Nevis, der Schwesterninsel von St. Kitts vom Kabinenbalkon um 06.40 Uhr festgehalten. Vor dem Frühstück rasch auf Deck 12 um die Einfahrt unserer Jewel of the Seas in den Hafen von St. Kitts zu beobachten.



Die beiden Inseln wurden 1493 von Christoph Kolumbus entdeckt, aber erst im 17. Jh. von den Engländern kolonisiert und danach ein Streitobjekt mit Frankreich, bis 1783 die Inseln in das Britische Weltreich eingegliedert wurden. 1983 wurde St.Kitts und Nevis unabhängig.

Langsam näherte sich unser Schiff der grünen Vulkaninsel **St. Kitts**, es war wolkenlos, ein großer Fünfmastsegler und mehrere kleine Segelboote ankerten in der Bucht vor der Hauptstadt **Basseterre**.



Wir legten um **8 Uhr** am Pier an. ereits um 8.45 Uhr waren wir beim Hafengebäude versammelt und bestiegen das Taxi mit Fahrer **Winston**. Taxifahrt für 6 Std. 420,- USD.

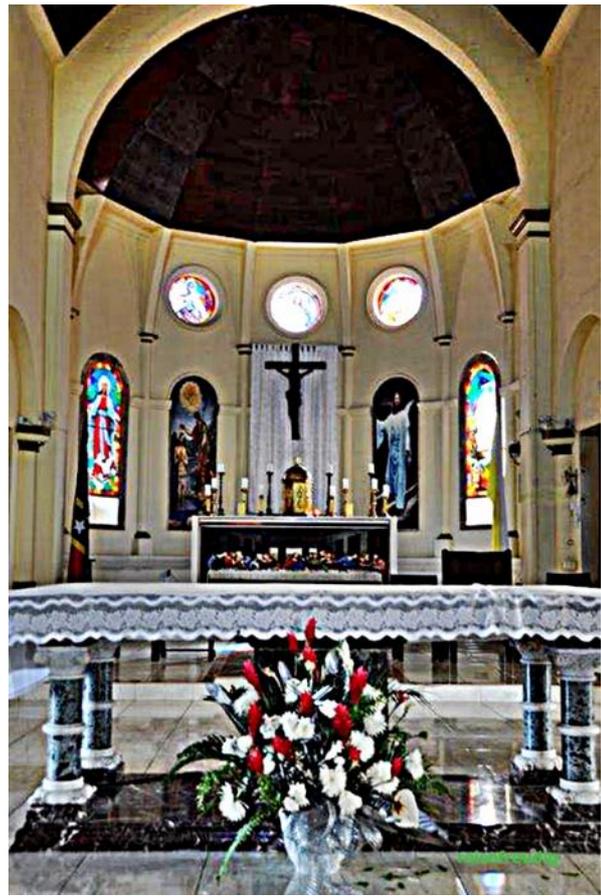
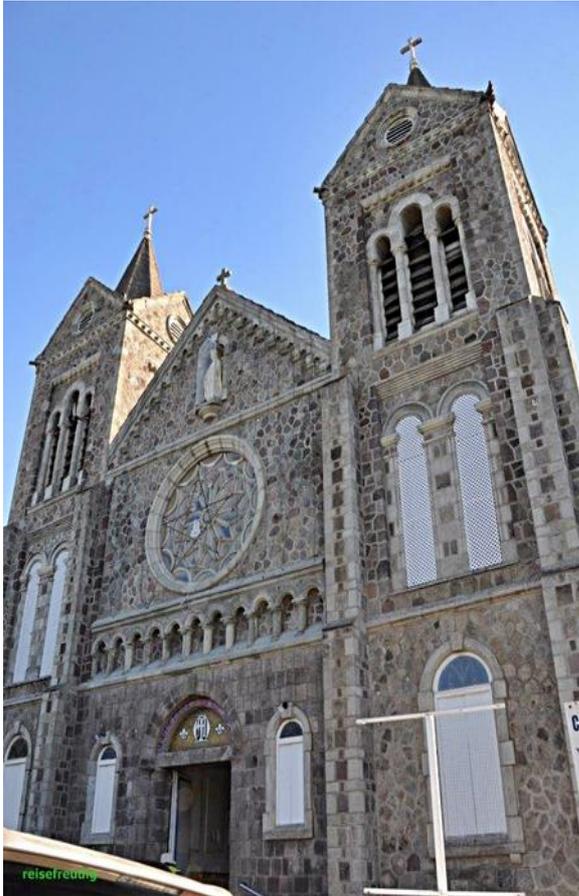


Der Privatausflug heute wird uns rund um die Insel führen. St.Kitts und Nevis hat 45.000 Einwohner und ist seit 35 Jahren von GB unabhängig, Linksverkehr wurde beibehalten. Wir fahren über den zentralen Platz der Hauptstadt, vorbei am Big Ben, dem Uhrturm des Thomas Berkley Denkmals, zur anglikanischen Kirche am **Unabhängigkeitsplatz**.

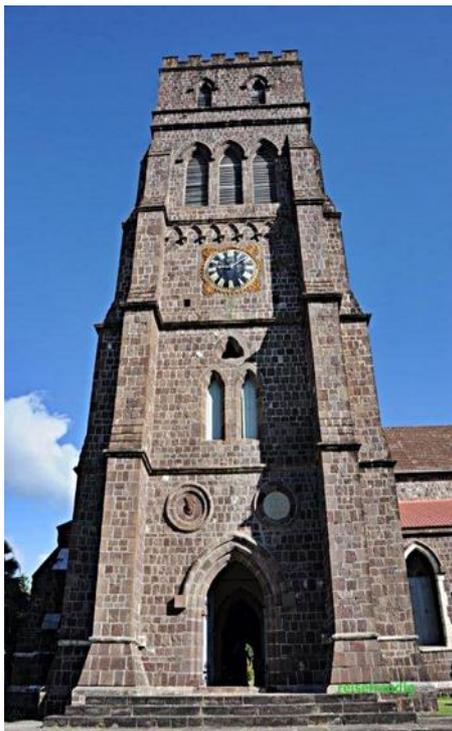


Die

**Kathedrale der Unbefleckten Empfängnis** wurde 1928 aus grauem Stein erbaut und ist im Innern schmucklos. Die Fassade hat zwei mächtige Türme und eine Rosette mit dem Davidstern.



Nicht weit entfernt besuchten wir die **St. Georges Anglican Church**. Sie wurde 1670 von den Franzosen als katholische Kirche Notre Dame erbaut und ist die Begräbnisstätte des französischen Inselgouverneurs de Poigny von 1639-60. Die Briten funktionierten die Kirche zur anglikanischen um und nannten sie St. Georges nach der Pfarre.



Wir betraten die aus dunklem Basaltstein erbaute Kirche durch den wuchtigen Turm mit Uhr, in einer Rosette über dem Portal sieht man die Jahreszahl 1670. Sie ist dreischiffig mit Holzdecke, in der Apsis bunte Glasfenster, an den Wänden Grabplatten britischer Marineoffiziere. Spruch unter einem Wappen an der Wand: Klug wie eine Schlange, harmlos wie eine Taube.

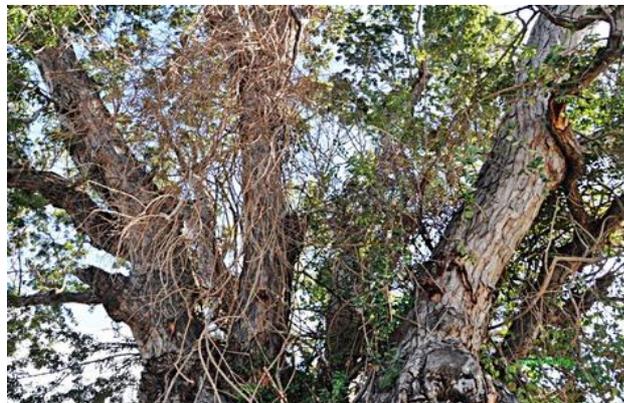
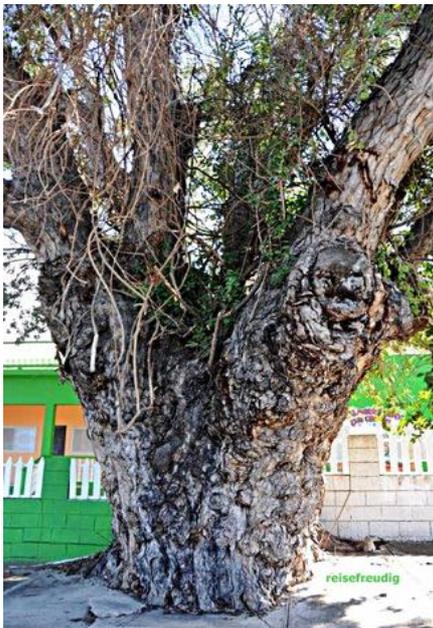


Wir fuhren hinunter zum Hafen, von einem Fischerboot wurde ein Netz ausgeworfen, graue Pelikane und schwarze Fregattvögel kreisten über dem Boot und hielten nach Beute Ausschau. Unsere **Jewel of the Seas** lag als einziges Kreuzfahrtschiff am Pier, ein zweites war in Anfahrt.



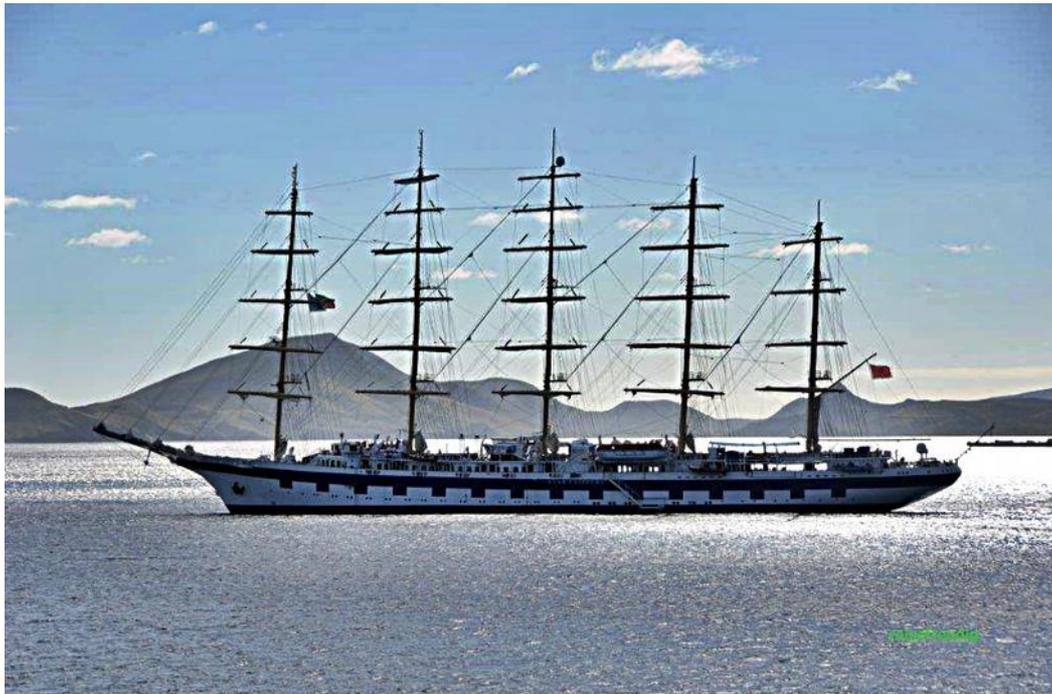
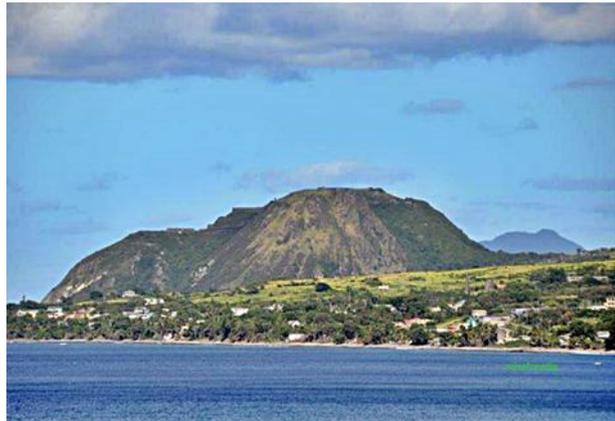


Wir fahren am Krankenhaus vorbei, an der Veterinär-Uni mit Kühen auf der Weide, es gibt 4 Unis auf der Insel. Winston zeigte uns einen 250 Jahre alten Mahagonibaum mit mächtigem Stamm an der Straße.

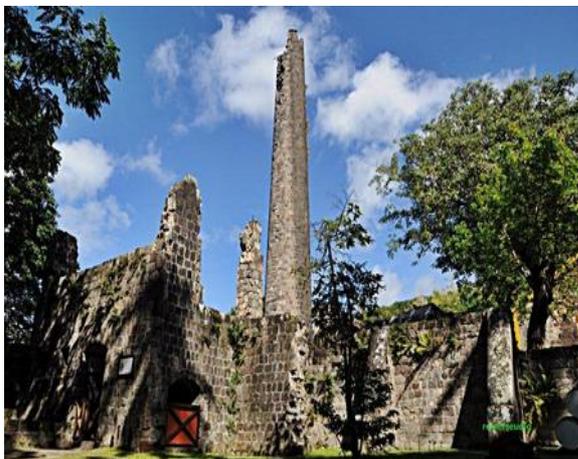


Dann hielten wir bei einem Aussichtspunkt mit Blick auf Küste und **Vulkan Liamuiga** 1156 m hoch, Bergflanken und Krater sind grün bewachsen. Bei diesem schönen Ausblick sahen wir auch einen 5-Master vor uns im Meer, welcher soeben den Hafen anlief.

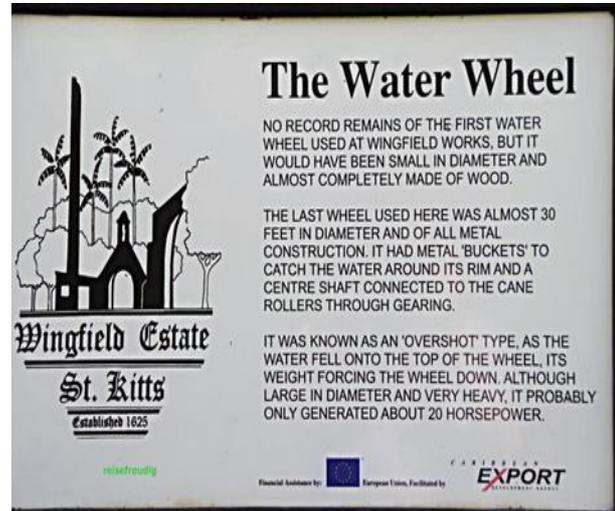
Wir fahren weiter auf der Küstenstraße entlang und konnten dabei die schönen Ausblicke genießen.



Wir bogen von der Hauptstraße ab nach **Romney Manor und Wingfield Estate**. In **Wingfield Estate** wurde in den ersten Jahren nach 1629 auf den Plantagen in der Umgebung Baumwolle, Indigo, Ingwer und Tabak angepflanzt. Nach 1640 wandelte man Wingfield in eine Zuckerplantage um.

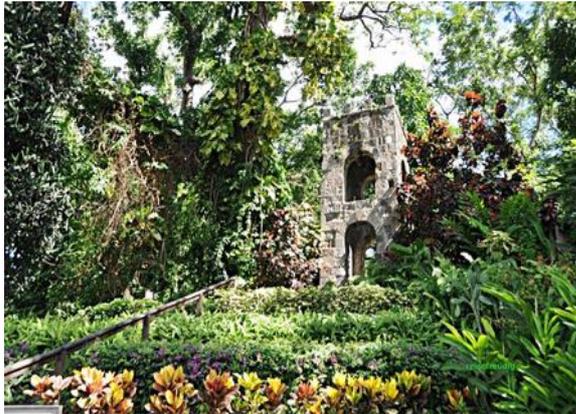


Es war die einzige Plantage auf der Insel, deren Mühle mit Wasserkraft angetrieben wurde. Dadurch ist das Aquädukt des Wasserkanals vom Wingfield Fluß zur Plantage einzigartig auf der Insel. Dieser Fluß war immer eine der wichtigsten Wasserquellen für die Insel und versorgt seit dem 19. Jh. die Südküste mit Trinkwasser.



Die Straße führte weiter durch den dichten Regenwald mit hohen Bäumen, bewachsen mit Lianen und Philo, zu Romney Garden und **Romney Manor**, das ehemalige Herrenhaus aus dem 17. Jht. ist eines der schönsten Plantagenhäuser in der Karibik. In dem 2 ha großen Garten steht ein Glockenturm.



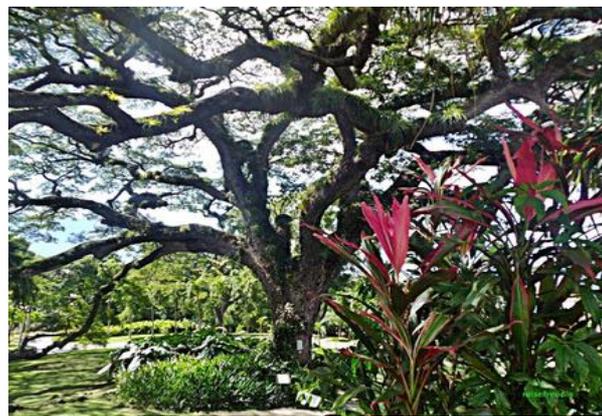


Seit 1974 wird hier Batik nach indonesischer Art hergestellt, es werden aber karibische Vorlagen wie Sonnenuntergang, Kolibris, Ananas, Hibiskus verwendet. Eintritt 3,- USD für den Besuch des schönen Gartens und der Batikkerstellung.





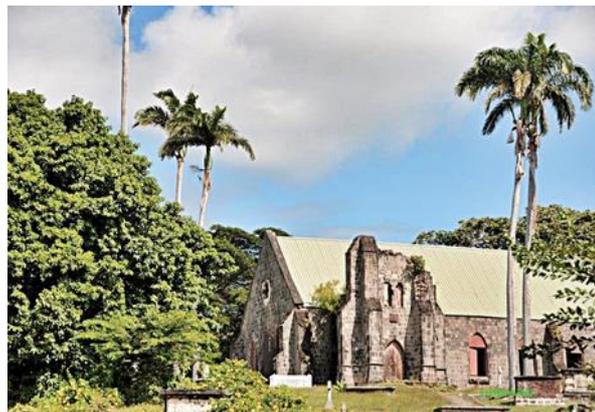
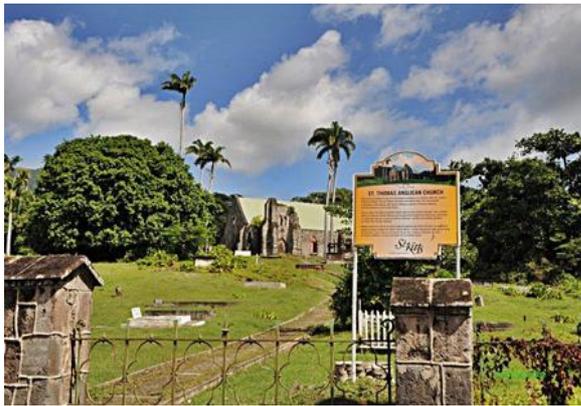
Gleich beim Eingang einige riesige Fächerpalmen, rosa und roter Ginger, Ixorienhecken, Fuchsschwanzpalmen, in einer Wiese ein Pavillon mit weißen Bänken, dahinter bunte Holzhäuschen, hier kann man Batik Hemden, Polster, Bilder kaufen. Von einer Aussichtsplattform hat man einen schönen Blick auf die Berge, im steinernen Wachturm hängt eine verrostete Glocke. Der Garten ist sehr gepflegt.



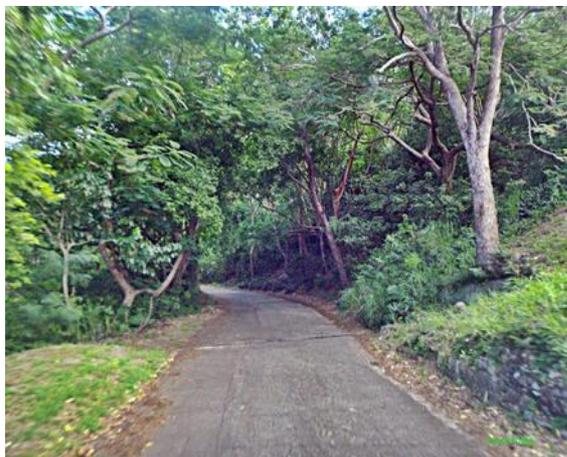


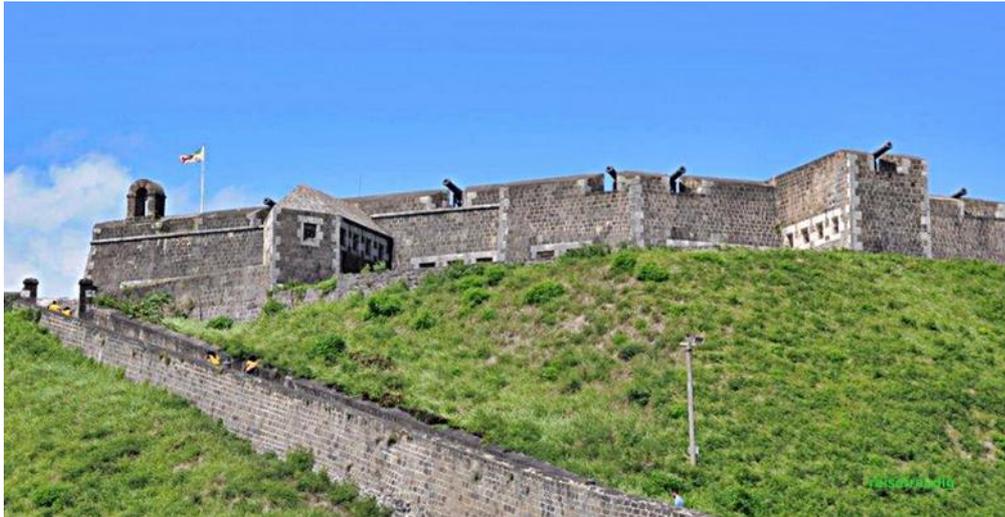
Die St. Thomas Anglican Church wurde vom ersten englischen Gouverneur Thomas Warner 1625 gegründet. Das Steingebäude 1860 errichtet, wurde von Erdbeben und Hurrikans zerstört, 1974 stürzte der Turm ein.

Am Friedhof sind Thomas Warner und Samuel Jefferson, der eh. Eigentümer von Wingfield Estate begraben.

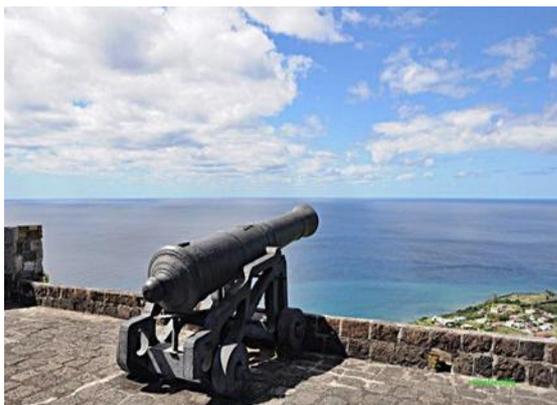


Dann fuhren wir weiter der Küste entlang, am Berghang sahen wir schon die mächtige Festung. Eine steile Straße führte durch den Wald, die Bäume bildeten einen Tunnel, zum **Fort Brimstone Hill**.





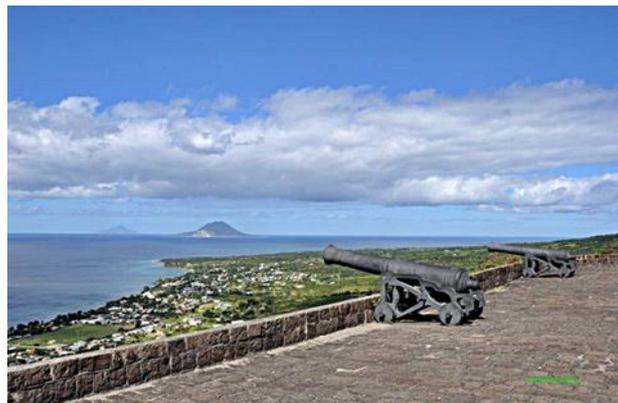
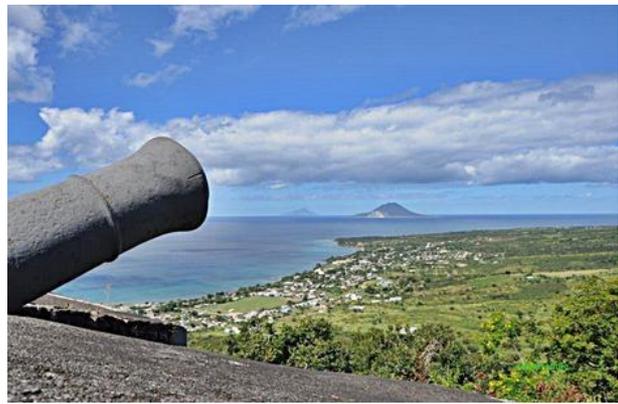
Von den Briten wurden auf **Brimston Hill** im Jahre 1690 Kanonen aufgebaut, um Fort Charles an der Küste von den Franzosen zurückzuerobern. In der Folge wurde auf dem strategisch wichtigen Hügel eine wuchtige Festung mit bis zu 3,90 m dicken Mauern gebaut und bis 1740 **49** schwere Kanonen installiert.



1782 während des großen Kampfes unter den europäischen Kolonialmächten und Amerikanern um die reichen karibischen Zuckerinseln griffen französische Soldaten die Insel an und eroberten das Fort. Ein Jahr später war es wieder britisch und wurde weiter ausgebaut. 1834 wurde Brimstone Hill durch einen Hurrikan schwer beschädigt und 1852 geräumt. Im Jahre 1966 statteten Königin Elizabeth II. und Prinz Phillip Brimstone Hill einen Besuch ab. Seitdem wurden Teile der Anlage wiederhergestellt und 1999 zum **Unesco Weltkulturerbe** bestimmt.



10,- USD Eintritt in das WKE. Auf der Hügelspitze erhebt sich das Fort, umgeben von sternförmigen Festungsmauern, bestückt mit Kanonen, die in alle Richtungen zeigen. Über eine lange Steintreppe erreicht an den Eingang und die Verteidigungsmauern mit den aufgereihten Kanonen mit englischem Wappen. Der Ausblick von hier oben war traumhaft.



Wieder an der Küste fuhren wir weiter um das nördliche Ende der Insel, hielten bei einer Bucht mit schwarzem Sand und fuhren auf der Atlantikküste hinunter zu den **Black Rocks**. Bizarre, erstarrte Lavaspitzen ragten aus der weißen Gischt des tosenden Meeres. Wenn sich die großen Wellen überschlugen, wurde das tiefblaue Wasser hellblau und schlug dann strahlend weiß an die schwarzen Felsen, ein faszinierender Anblick, ebenso der mächtige Vulkankegel.



Wir folgten der Küstenstraße Richtung Süden und fuhren vorbei am Flughafen zur schmalen Landbrücke auf die Halbinsel, wo die Badehotels von St. Kitts liegen und die Reichen in schönen Villen mit Meerblick wohnen. Wir hielten am **Timothi Hill** und genossen den herrlichen Ausblick auf die schmale Landbrücke mit Buchten – links am Atlantik, rechts in der Karibik.



Die gute Asphaltstraße führte an Resorts am Berghang vorbei, hinunter in die Cockleshell Beach mit ruhigem Karibikwasser und Blick auf die Nachbarinsel Nevis. Diese Bucht war gerammelt voll mit Badegästen und Liegebetten. Wir ergriffen gleich die Flucht und fuhren weiter zur Frigate Bay, auch hier war es nicht besser.



Wir hatten genug gesehen und fuhren **zurück nach Basseterre**, wir trafen um 15 Uhr am Hafen ein. Nach einer Stadtrunde vorbei an Big Ben und alten Holzhäusern kamen wir zum Independence Platz mit Brunnen, der frühere Marktplatz wurde 1983 nach Erlangung der Unabhängigkeit umbenannt, im Hintergrund erhebt sich die Kathedrale Unbefleckte Empfängnis.

Der Steinbrunnen in der Mitte wurde errichtet, um an die Errichtung der Wasserleitung im 19. Jht. zu erinnern.

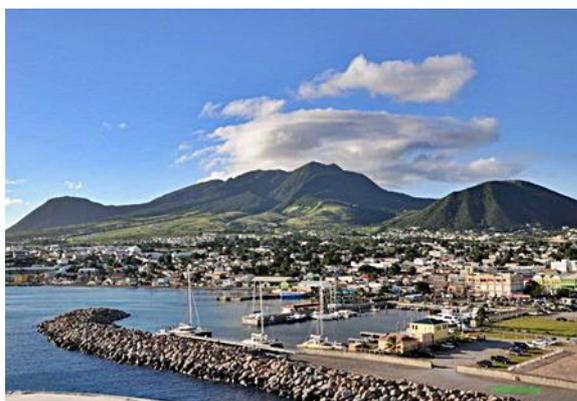


Noch eine Runde durch die Hafengeschäfte mit Souvenirs und Karibikhemden made in China kehrten wir um 16 Uhr auf unser Schiff zurück. Inzwischen waren zwei weitere Kreuzfahrtschiffe eingetroffen. Neben uns am Pier lag ein Riesenungetüm die **Carnival Vista**, Heimathafen Panama, mit Hochschaubahn, Tunnelwasser-rutschen und Seilbrücken am obersten Deck.



Die Abfahrt von Basseterre um 17.05 Uhr beobachteten wir mit einer Tasse Kaffee von der Terrasse am Heck auf Deck 11, vorbei am Fünfmast-Segler verließen wir die Bucht und nahmen Kurs auf **St. Lucia**.

Nach dem Abendessen Tanz mit **One 4 One** und ein Bigband Konzert der Schiffskapelle.





**Unser Ziel am nächsten Morgen war die nächste „Perle“ der Karibik, nämlich**

**St. Lucia / Castries 222 Seemeilen (411 km) von St. Kitts entfernt**

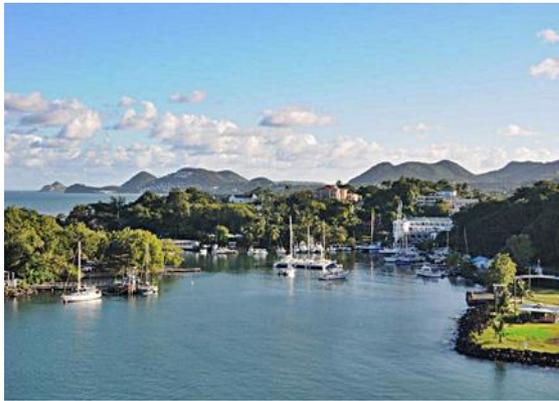
St. Lucia gehört zu den Kleinen Antillen und Inseln über dem Winde. Die zweitgrößte Insel dieser Inselgruppe hat eine Fläche von 616 km<sup>2</sup> und etwa 166.000 Ew.

Nach Jahrhunderte langen Streitigkeiten zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich über den Besitz der Insel, fiel diese 1814 an Großbritannien. Seit 1979 ist St. Lucia ein unabhängiger Staat im Britischen Commonwealth, Staatsoberhaupt ist Königin Elisabeth II., Regierungschef der Premierminister.

Der heute gebräuchliche Namen geht der Legende nach auf französische Seeleute zurück, die am 13. Dezember 1502, dem Gedenktag an die hl. Lucia Schiffbruch erlitten und die Insel nach der Märtyrerin benannten.



7.15 Uhr **Anfahrt auf St Lucia**, im Morgendunst ragen in der Ferne die **zwei Pitons** in den blauen Himmel. Um 7.50 hatte unser Schiff am Pier festgemacht und wir gingen zum Frühstück auf Deck 11. Mit Blick auf Castries saßen wir am Heck im Freien und genossen die Morgensonne.



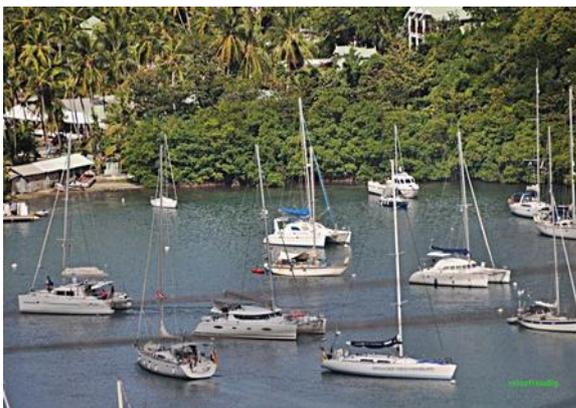
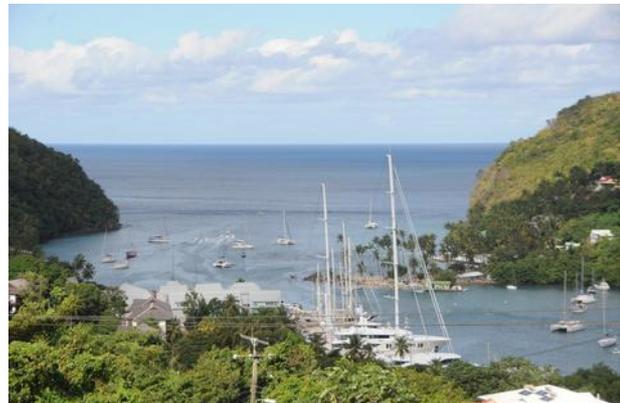
Neuerlich hatte ich bereits ein Taxi vor Ort organisiert (350,- USD für 6 Std.) und um 8.50 Uhr fuhren wir mit Taxifahrer Augustin los, unser Ziel waren die Pitons aus der Nähe.



Die Inselhauptstadt **Castries** hat 60.000 Ew, es wird links gefahren. Die Insel ist sehr gebirgig und bald fuhren wir in Serpentina bergauf mit herrlichen Ausblicken zur Küste. Beim Haus des Gouverneurs mit schönem Gittertor mit Wappen war unser erster Stopp.



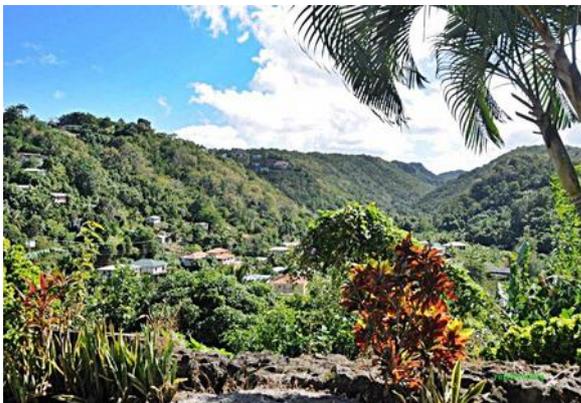
Durch grüne Berge, vorbei an hohen Palmen, St. Lucia erreicht nur selten ein Hurrikan, bunten kleinen Häuschen, kamen wir zur **Marigot Bay**, hier lagen gut geschützt viele Segelboote vor Anker. In einem Talkessel sind ausgedehnte Bananenplantagen und wir haben die schmackhaften Früchte gleich verkostet.

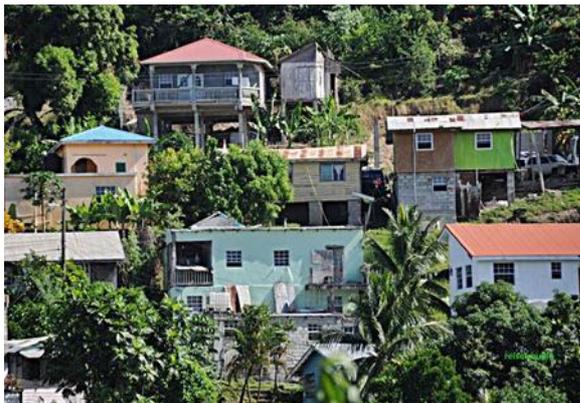


Hügel auf erreichten wir wieder die Küstenstraße und fuhren nun von einem View Point zum nächsten. Der Taxifahrer war sehr kooperativ und legte viele Stopps ein, als er unsere Begeisterung für die schöne Insel sah. Auch die von uns dabei gemachten Portraits wurden uns bereitwillig gestattet.



Wir durchfahren das Fischerdorf **Anse la Raye**, nachdem wir die „Bilderbucht“ bereits von oben festgehalten haben, mit ärmlichen Holzhäuschen und herumlungern den Männern.





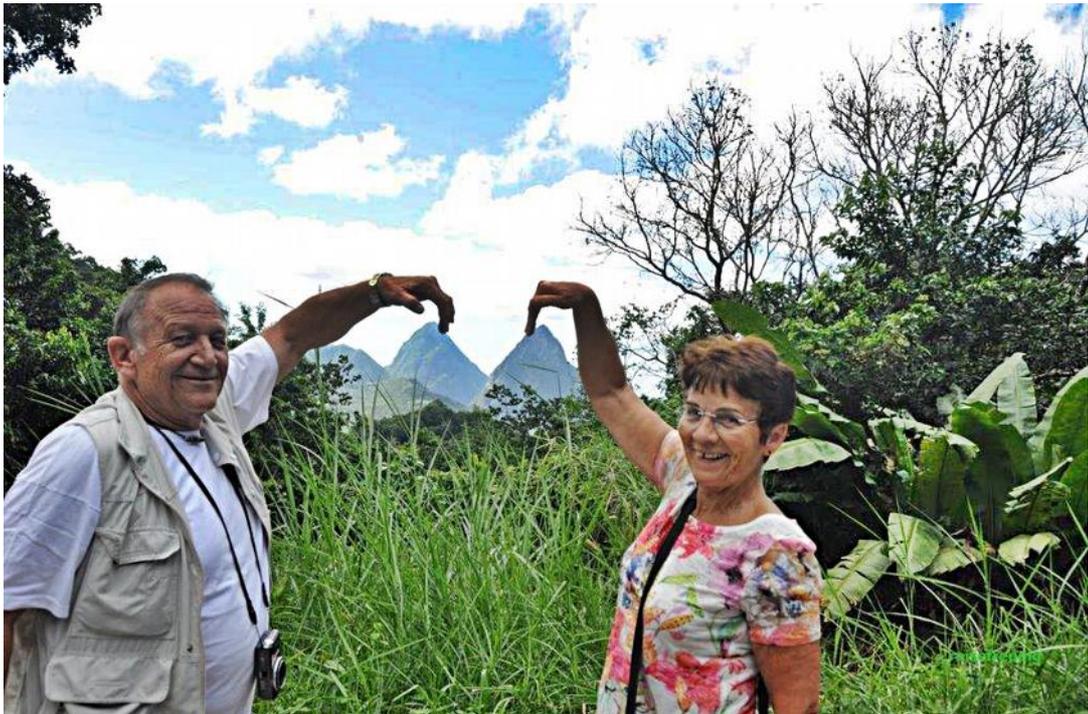
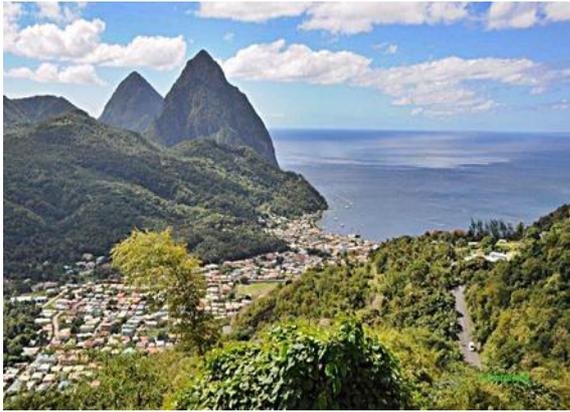
Auf St.Lucia gibt es keine Regenzeit, von Zeit zu Zeit regnet es, alles ist grün, die Berge mit dichtem Busch bewachsen, hier gibt es Schlangen, aber keine giftigen, die vulkanische Erde ist sehr fruchtbar, Mango- und Brotfruchtbäume stehen an der Straße. Beim Fischerdorf **Canaries** fahren wir wieder auf steilen, kurvigen Straßen in die Berge, durch den Regenwald mit Riesenbambus und Farnbäumen, so hoch wie Palmen Richtung **Mount Gimie**, mit 950 m der höchste Berg der Insel.



Und dann ein erster Blick auf **die Pitons**, die grünen Zuckerhutberge ragten an der Küste in den blauen Himmel. Auf der anderen Straßenseite stieg Dampf aus dem Dschungel auf, hier verbirgt sich das **Soufriere Kraterfeld**.

Ein Stück weiter wieder ein schöner Blick auf die berühmtesten Bergkegel von St.Lucia und auf **Soufriere** unten an der smaragdgrünen **Soufriere Bay**.

Die zwei inaktiven Vulkane, Gros **Piton (795 m)** und Petit **Piton (736 m)** sind Unesco Weltnaturerbe.



An diesem Touristen-Hot-Spot waren viele Kleinbusse unterwegs, vollgestopft mit Ausflüglern, wie schön war es doch mit unserem Privattaxi und Fotostopps ohne Ende! Wir fuhren nun zum **Soufriere Kraterfeld** (Naturschutzgebiet Eintrittsgebühr), das vor 15.000 Jahren bei einem großen Vulkanausbruch entstand.



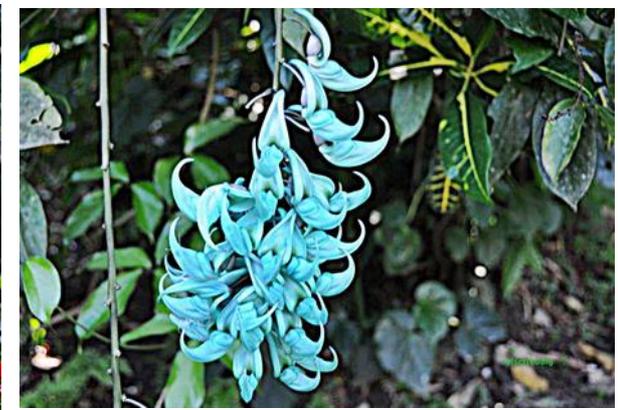
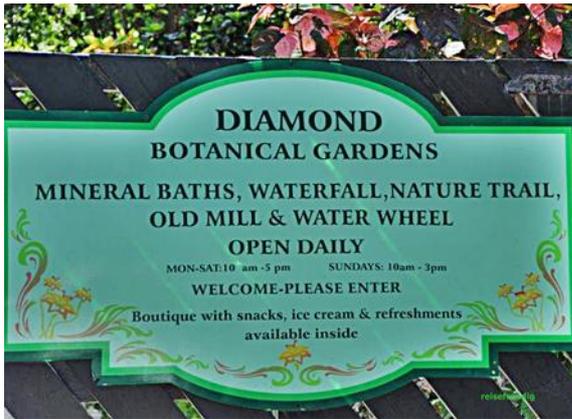
1766 war der letzte Ausbruch, keine Lava, nur Dampf, entströmte dem Vulkan, seither schläft er, wird aber ständig überwacht, es gibt immer wieder kleine Erdbeben und so lange Dampf entströmt, besteht keine Gefahr. Im Krater befindet sich in 2 ½ km Tiefe die heiße Lava, aus Spalten dringt ständig 171 Grad heißer Dampf, die Schlamm-quellen blubbern, sie haben 100 Grad, die graue dickflüssige Masse enthält neben Schwefel auch Kalzium und Kupfer.



So gibt es auf St. Lucia den einzigen aktiven Vulkankrater der Erde, in den man mit dem Auto hineinfahren kann. Er gehört zu den beiden Gipfeln der bis auf fast 800 m hochragenden **Pitons**, den **Wahrzeichen St. Lucias**.



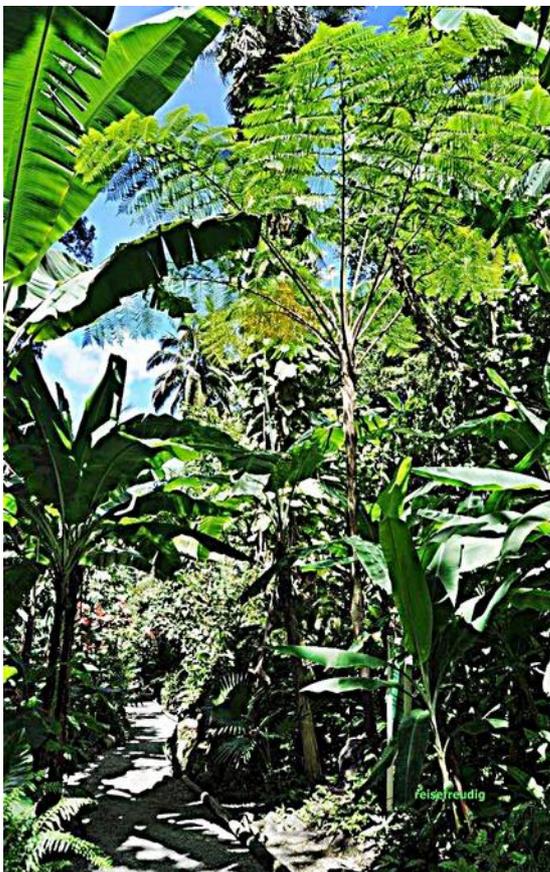
Nun fahren wir zu den **Diamond Gardens**, ein Höhepunkt des Tages (Eintritt 7 USD). Durch den schön angelegten tropischen Park führen schmale Wege, beschattet von riesigen Farnbäumen, Palmen, Regenwald mit einer unvorstellbaren Fülle an Pflanzen und Blumen, rote, rosa, weiße Ginger,



Helikonien feuerrot und orange-gelb, Ixorien ... fließen klare Bächlein in kleine Teiche und dampfen heiße Schwefelquellen, gefasst in drei Becken, kann man darin Baden.

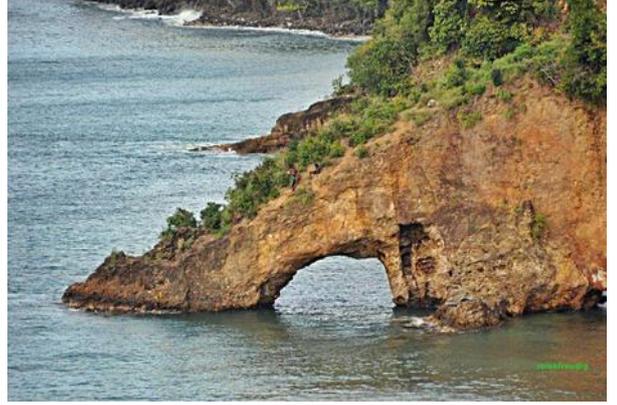


Am Ende des Weges fließt aus dem Regenwald ein Wasserfall wie ein Schleier über die vom Schwefelwasser grün-orange-braun gefärbten Felsen. Wir waren begeistert!





Danach traten wir die Rückfahrt nach Castries an, machten noch einen Fotostopp in **Canaries**, Ixorien, gelber und roter Croton an der Straße waren besondere Farbtupfer. Im Fischerdorf Anse la Raye hielten wir kurz, wir wollten noch Sand von St. Lucia einpacken. Noch ein letzter Fotostopp bei **Ladie`s Shoe** – eine **Felsbrücke** an der Küste, wie ein Stöckelschuh.



Abschließend noch ein Besuch im HQ der Polizei, anschließend ein kleiner „small-talk“ über die Polizeiarbeit auf St. Lucia - Österreich. Zur Erinnerung gabs auch Fotos und einen Adressenaustausch für spätere E-Mail Kontakte.



Der Flughafen auf St. Lucia grenzt direkt an den Hafen. Andauernd verlassen kleine „Inselhüpfer“ das Eiland. Immer wieder interessant den Ablauf beim Start zu beobachten.



Kurz drauf ging's zum Hafen zurück, wo nur unser Kreuzfahrtschiff angelegt hatte. Pünktlich um 17 Uhr Leinen los, **Abfahrt von St Lucia**, wir stießen auf Deck 12 mit einem Caribbean Sling bei Steelband Musik auf diese schöne Karibikinsel an. Ausfahrt aus der Hafengebucht, keine Pitons mehr zu sehen, wir fuhren um die Nordseite der Insel herum und nahmen **Kurs auf Barbados**.





Unser letztes Ziel auf dieser 2. Kreuzfahrt durch die Inseln über dem Wind war nun schon zum 2. Mal **BARBADOS**



**Barbados** ist die östlichste Insel der Inselkette der Kleinen Antillen und liegt im Atlantischen Ozean. Zum Unterschied von den benachbarten Karibikinseln ist Barbados nicht vulkanischen Ursprungs, sondern wuchs aus einem Korallenriff empor und erreicht im Mount Hillaby eine Höhe von 336 m. Fläche 430 km<sup>2</sup>, etwa 300.000 Einwohner. Die ersten Einwohner waren wieder Arawaks und Kariben, aber da Barbados 160 km abseits der Inseln über dem Winde liegt, lag es nicht auf Kolumbus Reiseroute, sondern wurde 1518 vom Portugiesen Pedro Campos entdeckt und „os barbados“ – die Bärtige – genannt.



**Barbados 97 Seemeilen (180 km) von St. Lucia entfernt**

Langsam fuhr die **Jewel of the Seas** auf **Bridgetown**, der Hauptstadt von **Barbados** zu und legte um 7.45 Uhr am Pier an. Es war der zweite Besuch der Insel. Vor dem Hafengebäude lag bereits ein Riesenkahn von P&O Cruises und wir fuhren um 8.40 Uhr mit dem Shuttlebus hinaus.



Ich hatte wieder, dieses mal ein sehr gutes Taxi ausgesucht mit hellen Scheiben, Schiebefenstern und reichlich Platz, so wie meine Freunde es wünschten, angemietet. Der Preis war günstig und so ging es mit Taxilenkerin Vanessa los – **where are you from ? Oooh Australia!** - Wir klärten sie natürlich sofort über ihren Irrtum auf.

**„no Känguru“ - Wir sind von Austria.**

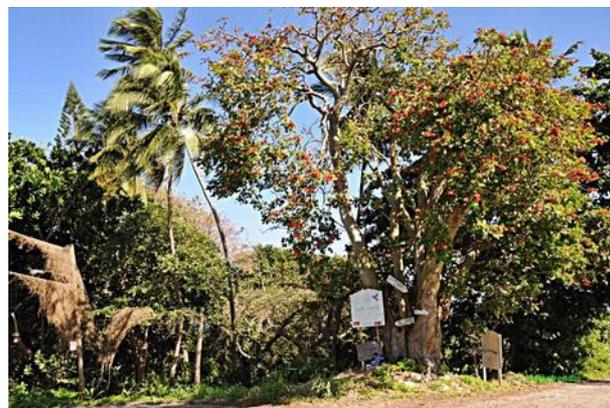
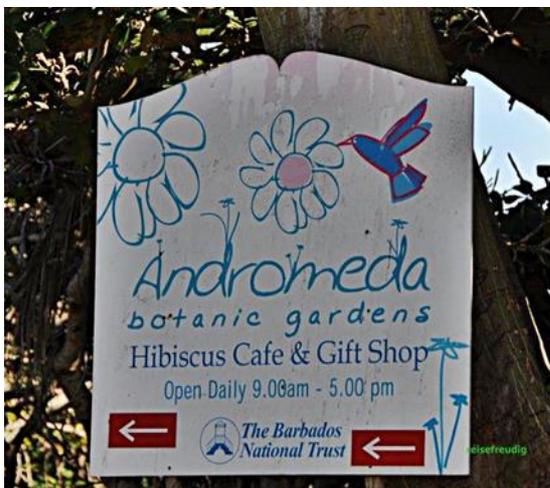


Für heute hatten wir uns nur eine kurze Rundfahrt und einen langen Badestopp vorgenommen. Auf bekannt schlechten Straßen fuhren wir quer durch die Insel, durch große Zuckerrohrfelder Richtung Atlantikküste. Dieser Teil von Barbados ist etwas hügelig und viel grüner als die Inselmitte.

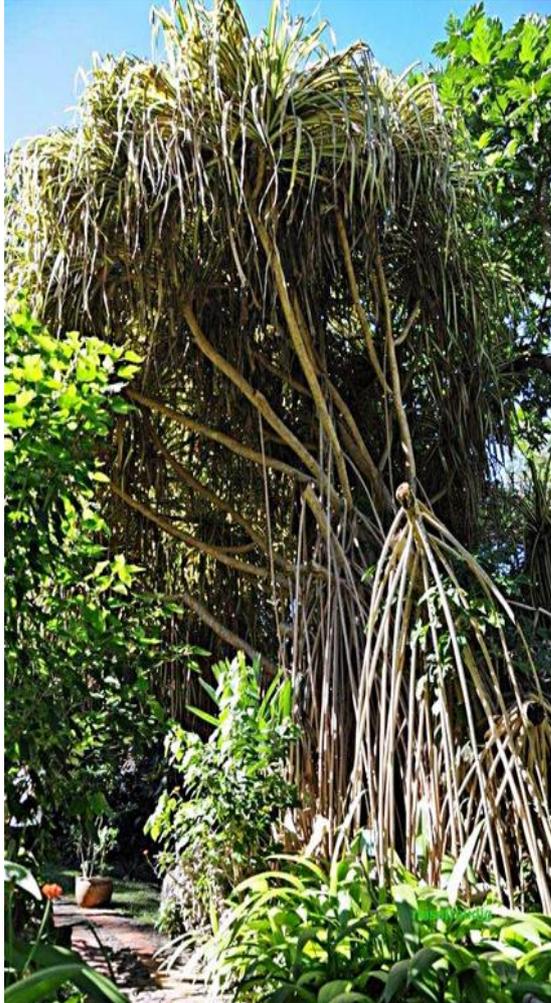


Unser Ziel war der **Andromeda Garden**, bei der Einfahrt steht ein großer Korallenbaum, um seine roten Blüten schwirren die Kolibris. Eintrittsgebühr 15,-USD.

Die Andromeda Gärten wurden von Iris Bannochie und ihrem Mann auf ihrem Grundstück in St. Joseph angelegt. Kurz vor ihrem Tod 1988 vermachte sie die Gärten dem National Trust Barbados, der sie pflegt und für Besucher zugänglich machte.



Auf schmalen Wegen spazierten wir auf „**Harry`s walk**“ mit einer deutschen Beschreibung durch den herrlichen Tropengarten, bestaunten riesige Palmen, blühende Sträucher und Hecken, Heliconien, Ingwerpflanzen, Bougainvillea, Feigenbäume, Jade-Wein (blaue Doldenblüte), Frangipani, den auffälligen „Schnee auf den Bergen“ -Strauch mit Blüten wie Eiskristalle, sowie den Seerosenteich mit Fischen und die mächtigen, bärtigen Feigenbäume.



An lauschigen Plätzchen luden Bankerl zum Verweilen ein. Fotos ohne Ende. Wir blieben bis 11 Uhr, ich hätte den ganzen Tag hier verbringen können.



Dann fahren wir zur Atlantikküste hinunter nach **Bathsheba** zu den **Black Rocks**, sie stehen wie große Schwämme im Meer, große Mengen Seegras wurden angeschwemmt und treiben im Wasser. Nach einem Fotostopp fahren wir weiter der Küste entlang durch große Bananenplantagen zur **Kohlpalmenallee** bei der Kirche von Codrington College, diese Palmen sind ca. 40 m hoch.



Wir waren bereits vor einer Woche da mit dem Schiffsausflug – Best of Barbados – hatten aber keine Möglichkeit diese Bäume zu fotografieren, dieser Ausflug hat uns überhaupt nicht gefallen, wir waren ganz enttäuscht von Barbados. Nun besuchten wir die laut Reiseführer „erstklassige“ **Crane Beach**, zugänglich nur durch das Hotel Crane Beach, zum Strand gelangt man nur über Treppen oder mit einem Aufzug.



Der Ausblick zur Beach ist eine Wucht, weißrosa Sand, türkisgrünes Meer mit weißen Atlantikwellen, gebremst durch das vorgelagerte Korallenriff. Sand mitgenommen.



Für unseren Badenachmittag brachte uns Vanessa nach **Oistins** zur **Miami Beach** auf der Karibikseite. Wir mieteten Liegebetten und stürzten uns sofort in die blaue Karibik. Wir schwammen zu einem ankernden Katamaran hinaus, ließen uns auf den Wellen treiben und genossen die Sonne und das warme Meer. Die Erholungspause tat uns gut.



Um 14.45 Uhr fuhren wir zurück nach Bridgetown, Vanessa hatte den Stau gut einkalkuliert, wir erreichten den Hafen und unser Schiff um 16 Uhr. Im Windjammer Cafe wurden wir von knuspriger Pizza und Knoblauchbrot verführt, wir wollten eigentlich nur einen Kaffee trinken.

Um 17 Uhr Leinen los mit Kurs auf Puerto Rico. Am Abend war wieder Formal Dress angesagt und wir stiegen noch einmal in unsere schönen Kleider und speisten Shrimps

Cocktail und Hummerschwanz. Der große Vollmond stand am Sternenhimmel und unser Kreuzfahrtschiff fuhr mit 14 Knoten Richtung Norden. Frische Seeluft streicht in unsere Kabine und das Wellenrauschen wiegt uns in den Schlaf.



### ..... auf See Barbados – Puerto Rico 495 Seemeilen (917 km)

Der letzte Tag unsere Kreuzfahrt war angebrochen, die **Rückreise nach Puerto Rico**. Wir frühstückten auf der Terrasse am Heck zum letzten Mal mit Blick auf die blaue Karibik. Es war sonnig aber sehr windig und wir fanden kein windstilles Plätzchen an Deck. Wir wählten dann Deck 13 am Bug, hier war es am ruhigsten. Der Wind pff, manchmal kreisten Möwen, sie begleiteten das Schiff ein Stück, im Dunst in der Ferne sah man manchmal Inseln, ansonsten nur die blaue Karibik, so weit das Auge reicht.



Der größte Andrang war auf Deck 11 beim Pool, es wurde Zumba getanzt bei irrer Lautstärke, um 12 Uhr eine Flaggenparade aller Nationen, die am Schiff arbeiteten. Mit Faulenzen, Lesen und Cocktail schlürfen verging der Tag. Nach dem letzten Abendmahl nahmen wir Abschied von unseren Kellner, Zimmerboys und von den Damen an der Reception.



Nun waren noch die Koffer zu packen, sie mussten bis 23 h vor der Kabinentür stehen zum Abtransport.

Um 23.15 Uhr waren wir bereits 1134 Seemeilen gesegelt und befanden uns auf Höhe Insel St. John – wir hatten gestern Abend um 17 Uhr von Barbados verlassen.  
Ein letztes Mal schliefen wir bei frischer Seeluft und Meeresrauschen, das Schiff fuhr ganz ruhig dahin, schade, ein bisschen schaukeln wäre mir lieber gewesen.



## Heimreise – Puerto Rico-Philadelphia-London-Wien

Um 5 Uhr wurden wir vom Geknatter des Lotsenschiffes geweckt. Alles grau in grau, später setzte Regen ein. Wir erreichten den Hafen von San Juan auf Puerto Rico und damit das Ende unserer Kreuzfahrt um 6 Uhr morgens. Die Koffer waren schon in der Nacht abgeholt worden, wir hatten nur mehr unser Handgepäck und gingen um 7.30 Uhr zum Frühstück in den Windjammer auf Deck 11. Die Abreise der Passagiere war in Gruppen eingeteilt und nach dieser Nummer fand man dann im Hafengebäude sein Gepäck. Alles lief wie am Schnürchen, perfekt organisiert, wie die ganze Reise.



Die **Karibik** mit türkis-blauem Wasser, Palmenstränden, tropischer Pflanzenwelt, Rum und Calypsomusik war nun für uns kein Traumbild mehr, wir hatten während unserer Kreuzfahrt **11 Inseln** der **Kleinen Antillen** besucht, die als ein fast 3500 km langer Bogen Nord- und Südamerika verbinden und die ruhigeren Gewässer der Karibischen See von den rauen Wogen des Atlantik abschirmen. Das Leben an Bord eines Kreuzfahrtschiffes war eine neue Erfahrung für uns und wir haben die zwei Wochen in vollen Zügen genossen.



## Entfernungen 2. Kreuzfahrt 28.1. - 4.2.2018:

- 1) **Puerto Rico/San Juan** – 67 Seemeilen (124 km) nach **St. Thomas USVI/Charlotte Amalie.**



- 2) **St. Thomas/Charlotte Amalie** – 191 Seemeilen (354 km) nach **Antigua/St. John`s**



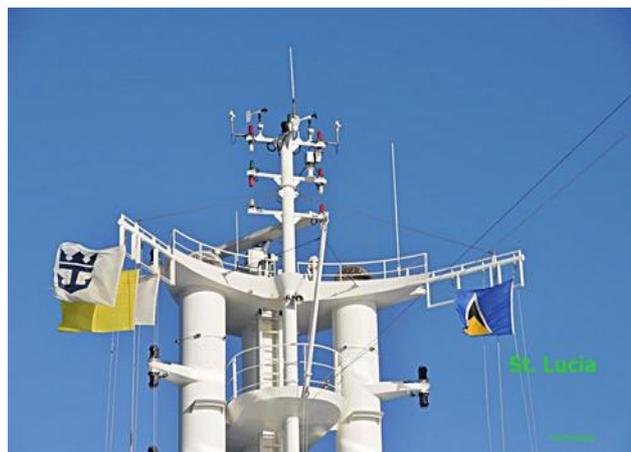
- 3) **Antigua/St. John`s** – 51 Seemeilen (95 km) nach **St. Kitts&Nevis/Basseterre**



4) **St. Kitts&Nevis/Basseterre – 222 Seemeilen (411 km) nach St. Lucia/Castries**



5) **St. Lucia/Castries – 97 Seemeilen (180 km) nach Barbados/Bridgetown**



6) **Barbados/Bridgetown – 495 Seemeilen (917 km) zurück nach Puerto Rico/San Juan - **Zusammen: 1123 Seemeilen - 2081 km****





Sollten SIE, werte Leser meinen **1. Teil** zu den **“Inseln über dem Wind”** in der **KARIBIK** noch nicht **“geklickt”** haben, so wäre nun hier die Gelegenheit dazu,

**TEIL I -**

[http://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Kreuzfahrten/perlen\\_der\\_karibik.pdf](http://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Kreuzfahrten/perlen_der_karibik.pdf)

**Ig reisefreudig**